134. Ausgabe · 38. Jahrgang / Einzel-Nummer 15 Pf.

„Freiheit und Brot!"

München, Samstag, 5. September 1925

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Verlag: Frz. Eher Nachf., G. m. b. H. / Hauptgeschäftsst.: München, Thierschstr. 15 / Fernr. 20647 / Drahtanschr.: „Beobachter München" / Postscheckkonto: Frz. Eher Nachfg., G. m. b. H., München 11346 u. Postsparkassenk.: Frz. Eher Nachfg., G. m. b. H., Wien 79921 / Schriftltg.: München, Schellingstr. 39/I / Fernr. 20801—20803 / Sprechstd. tägl. v. 10—11 Uhr vorm.

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Erscheint täglich / Bezugspreis monatlich 3.25 Mark zuzüglich Postbestellgeld / Anzeigenpreise: Die 31,5 mm breite und 1 mm hohe Zeile kostet 20 Goldpfennig / Im Textteil die 65 mm breite und 1 mm hohe Zeile 80 Goldpfennig / Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags / Anzeigen-Abteilung: Schellingstr. 39/I / Fernruf-Nummer 20801

Ein alljüdisches Attentat auf europäische Geistesfreiheit!

Kontrolle des Völkerbundes über die Geschichts- und Lesebücher, Erziehung, Kunst, Zeitungen aller Staaten / Forderung nach Ausrottung aller Nationalkultur / Durch „Österreich" dem Völkerbund vorgeschlagen!

Das Judentum holt soeben zu einem neuen Schlag aus, um die Erdrosselung des selbständigen Denkens aller europäischen Nationen zu erreichen, namentlich aber, um die Erkenntnis von der unsittlichen Geldherrschaft der Börsenbanditen zu unterdrücken. Es bedient sich dazu eines gewissen Dr. Münz und des „Neuen Wiener Journals", das soeben ein großes „Manifest" an den — Völkerbund richtet und diesen ersucht, eine „Erziehungskommission" einzusetzen, die das gesamte Unterrichtswesen Europas unter ihre Diktatur zu nehmen hätte.

Wir geben nachstehend den frechen Plan im Wortlaut wieder:

1. Schaffung eines ethischen Kanons (Wegweisers), der keineswegs den etwaigen Religionsunterricht ersetzen soll, für Lehrer und Lernende aller Farben und Rassen, zunächst in achtzehn Jahrgängen für alle Altersstufen vom sechsten bis zum vierundzwanzigsten Lebensjahr. Diese ethische Erziehung auf Grund des ethischen Kanons hätte den Zweck, Parteidünkel und nationalistischen Hochmut schon in der Jugend zu ersticken und diese in der Achtung des Gegners und des Fremden zu unterweisen.

2. Es bleibt zu erwägen, ob die proponierte Commission de coopération éducatrice zuerst provisorisch an die bereits bestehende Commission de coopération intellectuelle anzugliedern oder als ein von dieser völlig unabhängiges Departement einzurichten sei, wobei ja naturgemäß ein enger Kontakt zwischen den beiden dem Geiste dienenden Kommissionen stattfinden müßte. Mit Rücksicht darauf, daß der Erziehungskommission eine überragende Bedeutung im Dienste des Völkerfriedens vorbehalten ist, würde sich wohl die Etablierung einer völlig selbständigen Commission de coopération éducatrice empfehlen.

3. Kontrolle des Völkerbundes über die Geschichts- und Lesebücher, die nicht solche der exakten Wissenschaften sind, damit aus ihnen das Gift der parteimäßigen Verdächtigung, des nationalistischen Chauvinismus, der konfessionellen Intoleranz ausgemerzt werde.

4. Internationale Kontrolle auch der Jugendspiele, des Kinematographen und der Musik in der Erziehung.

5. Spezielles strenges Augenmerk auf die Studentenschaften und deren etwaigen Hang zu nationalistischen Exzessen, bei Vermeidung jedoch allen polternden und wichtigtuenden Denunziantentums.

6. Enquete über den Alkoholismus in den Studentenschaften, da dieser der leibliche Bruder eines extravaganten Nationalismus zu sein pflegt. Enquete zugleich über den Hang zu Schlägereien in manchen Studentenschaften. Abschaffung von blutigen Mensuren und Duellen.

7. Entsendung von Experten des Völkerbundes, um den Geist der Erziehung und der Schule in den verschiedenen Ländern zu prüfen, da Nachahmenswertes zu entdecken und dort wieder Erscheinungen, deren Beseitigung sich als wünschenswert ergibt.

8. Internationale Kontrolle der Zeitungen in Hinsicht auf etwaiges verhetzendes Treiben, aber mit äußerster Schonung der Preß- und Gedankenfreiheit.

9. Veranstaltung von Enqueten, insbesondere über die Strömungen in Ländern, in denen das nationalistische Treiben Gefährdung des bürgerlichen und des internationalen Friedens voraussehen läßt.

10. Alle diese Kontrollen, Enqueten und Inspektionen sind im Einvernehmen mit den Regierungen der Länder vorzunehmen, die im Völkerbund vertreten sind.

11. Einführung einer Weltsprache neben der Nationalsprache in allen dem Völkerbunde angehörigen Ländern. In erster Linie wird Englisch als Weltsprache empfohlen, doch könnte auch eine andere lebende Sprache in Betracht kommen, vielleicht Französisch, vielleicht Spanisch.

12. Bestellung von Botschaftern oder Gesandten des Völkerbundes und nicht nur bei den Regierungen der Länder, die in der Liga der Nationen vertreten sind, sondern auch in Deutschland und in den Vereinigten Staaten von Amerika, Ländern, die ja auch mit der Liga der Nationen als etwas rechnen, was besteht und eine Macht ist, wenn sie sich bis jetzt auch dieser Macht nicht gefügt haben.

Man ist verblüfft, wie sehr dieser offen ausgesprochen jüdische Plan zur Verhinderung der Verbreitung der Wahrheit mit den Protokollen der Weisen von Zion übereinstimmt:

Ein einziges Zentrum soll über alle Staaten bestimmen, über die „Erziehung" aller Völker, über die Darstellung der Vergangenheit aller Nationen, über die Richtung ihrer künftigen Politik. Alle sollen sich der Börsendiktatur des jüdisch bestimmten Völkerbundes — des „Inkassoagenten der Wallstreet", wie das „Neue Wiener Tagblatt" kürzlich höhnisch feststellte — unterwerfen.

Weiter wird vom „N. W. Journal" versichert, die vorliegenden Mitteilungen seien nur kleine Auszüge aus dem gesamten Werk. **Der Plan an sich sei „bis in die kleinsten Details" ausgearbeitet und von Vertretern Österreichs beim Generalsekretariat des Völkerbundes vorgelegt worden!**

Generalsekretär des Genfer Räuberbundes ist „Sir" Eric Drummond. Dieser Herr machte, als er zum erstenmal nach Genf kam, **sofort** dem Oberrabbiner Ginzburger einen Antrittsbesuch und erklärte ihm, der Völkerbund sei sich „seiner Pflicht gegen die Juden" durchaus bewußt und kein Appell der Juden werde ab jetzt ungehört verhallen. Der hebräische Knechtungsentwurf europäischer Geistesfreiheit ist also an der „richtigen" Stelle abgegeben worden.

Ob der etwas unvorsichtig an die Öffentlichkeit gebrachte Plan gelingt, ob nicht, bleibt sich gleich. Die Tatsache, daß Kräfte zu seiner Ausführung am Werke sind, ist bedeutsam genug.

Das alljüdische „Neue Wiener Journal" hat zudem noch die Frechheit, den Erguß des Dr. Münz als „Erziehungsfundamente der weißen Rasse" hinzustellen. Ein solches „Fundament" ist unserer Ansicht nach aber: Ausscheidung der Juden aus ganz Europa.

Loebe nimmt die Ohrfeige mit Dank entgegen

Es ist gekommen, wie wir gestern vorhergesagt hatten. Loebe hat die Ohrfeige eingesteckt, de Monzie hat eine kleine schmalzige Erklärung von sich gegeben, wobei es ihm sicher schwer gefallen sein wird, ein höhnisches Lachen zu verbeißen, und dann „sprach" Herr Loebe von „Versöhnung". De Monzie sagte, als Herriot nicht erschienen sei, hätte Loebe in „taktvoller Weise" auch nicht gesprochen, was eine glatte Lüge ist, da man dem deutschen Reichstagspräsidenten zu reden untersagt hatte und ihm vorschlug, sein Zeug durch einen anderen verlesen zu lassen.

Loebe nahm die „Erklärung" mit einem Seufzer der Erleichterung auf, da er lieber tausend Erniedrigungen schluckt, als ohne „Verständigungs"ergebnisse nach Berlin zurückkehren will. Die „Münchner Post" bringt z. B. einen Bericht über die erste „Friedens"-sitzung, verschweigt ihren Lesern aber die politischen Maulschellen, die Genosse in Paris erhalten hat. Die alte Taktik. Und Loebe sprach:

„Ich komme soeben aus dem Auswärtigen Amt, wo ich betonte, daß die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich nicht nur aus moralischen und intellektuellen, sondern auch nach wirtschaftlichen Faktoren vor sich gehen müsse. Die amerikanische Industrie hat einen unerhörten Aufschwung genommen, die die europäischen Völker zwingen wird, sich zusammenzuschließen. Ich halte die europäische Zollvereinigung für unvermeidlich. Es gibt kein wirksameres Mittel, als die franko-deutsche Aussöhnung, wenn das nationalistische Ideal durch den Gedanken der internationalen Gemeinschaft ersetzt werden wird. Sobald die Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich vollkommen ist, wird die Aussöhnung sämtlicher Völker wesentlich erleichtert.

Deutschland soll um die Peitsche bitten

Berlin, 4. September. Eine Meldung der schweizerischen Depeschenagentur in Genf besagt:

„Nach französischen Informationen besteht man auf seiten der Alliierten darauf, da die Anregung zu einer diplomatischen Konferenz zur Besprechung des Paktes von der deutschen Regierung ausgehen müsse.

Die heutige Sitzung des Völkerbundrates

Genf, 4. September. Der französische Außenminister Briand eröffnete die Sitzung des Rates um 10 Uhr 45 Min. und erteilte dem türkischen Außenminister das Wort zur Antwort auf die Rede des englischen Kolonialsekretärs. Es beginnt eine neue Analyse des Kommissionsberichtes, an der sich beide Regierungsvertreter wechselseitig beteiligen und in der nochmals die Feststellungen der Kommission von jeder Partei für sich in Anspruch genommen werden.

Der Friedens-Deimling und sein Charakter

Unzweifelhaft ist der ehemalige General von Deimling heute die lauteste und doch „friedlichste" Führergestalt derer, die im Barmat-Rollet-Banner ihr Heil gefunden haben. Allerwärts hälte der Friedensfreund Deimling honigsüße Reden gegen das Ausland, daß einem die — Rührung kommen könnte, wenn er nicht im gleichen Augenblick in das Horn seines Freundes Severing tutet, daß „das Reichsbanner bei einem Bürgerkrieg ordentlich dazwischenhauen solle!"

Wie unfriedlich von uns, daß wir heute ausgerechnet ein Blatt der Gesinnungsfreunde Deimlings von heute, die „Friedenswarte", ausgraben, die in ihrer Novembernummer 1911, S. 337, schreibt:

„Kommers-Kultur.

Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Freiburg folgendes niedliche Stücklein berichtet: Ich erlaube mir, Ihnen einiges aus den Reden mitzuteilen, die auf dem Festkommers am 29. Oktober 1911 anläßlich der Einweihung der neuen Freiburger Universität von dem Prorektor, Geheimrat Fabricius, und dem hiesigen Divisionskommandeur, Generalleutnant von Deimling, gehalten wurden. . . . Der Prorektor . . . warnte vor den „Einfaltspinseln", die durch ihre „Friedensduselei" das Volk wehrlos machen wollten . . . Von dieser Ansprache ging Generalleutnant von Deimling aus, als er später das Wort ergriff. Er hielt eine wahre Lobrede auf den Krieg. Während man früher „in Kürassierstiefeln" über die Bühne des Welttheaters" gestampft sei, schleiche man heute in „Filzparisern" daher . . . Das beste, was er der akademischen Jugend wünsche, sei, daß es ihr vergönnt sei, auch einmal Zeiten des Krieges und des Sieges mitzuerleben. Dann redete auch er gegen die Anhänger der Friedensbewegung, die das Volk kastrieren und zu „politischen Eunuchen" machen wolle . . . Die Rede erinnerte lebhaft an die Äußerung, die Deimling sich vor einiger Zeit gegen die Männer der Friedensbewegung erlaubte, als er sie Männer nannte, die zwar Hosen tragen aber nichts darin haben . . ."

Die Blütenlese von Aussprüchen des ehedem scheinbar deutsch denkenden Generals und die zahlreichen Ohrfeigen, die er damit heute sich selber erteilt, beweisen, daß Deimling in seiner Gesinnungstüchtigkeit wahrlich auf den allerersten Ehrenplatz unter den Pazifisten und Novemberrepublikanern berechtigten Anspruch erheben kann! Wir beglückwünschen unsere Feinde nur zu einem solchen — „Charakter"!

Die Türkei im Kampf um ihr Recht

Die Mossulfrage

Das von der Türkischen Regierung letztens veröffentlichte Rotbuch enthält wichtige amtliche Dokumente über die Mossulfrage, welche einen ganz einwandfreien Aufschluß über folgende Punkte geben:

1. Wie die Engländer die genauen Abmachungen des Waffenstillstandsabkommens verletzend, das Vilajet (Provinz) Mossul besetzten. 2. Wie im Vertrag von Lausanne beide Regierungen sich gegenseitig versprochen, das status quo bis zur Regelung der Streitfrage genau zu beachten. 3. Wie die Engländer dann trotz der Lausanner Abmachungen wiederum in dem Streitgebiete vorrückten. 4. Wie der Völkerbund durch den Beschluß vom 29. Oktober 1924 die Notwendigkeit der strengen Beachtung des status quo bestätigte. 5. Wie die Engländer trotz dieses Entschlusses und gegen den Willen der heimischen Bevölkerung mit Gewalt in das Streitgebiet vorrückten und strategisch wichtige Punkte besetzten.

Das Rotbuch schafft über folgende Punkte genaue Klarheit:

1. Die Streitfrage zwischen beiden Regierungen besteht nur darin, ob das Vilajet (Provinz) Mossul unter türkischer Hoheit verbleibt, oder ob es durch den Staat Irak annektiert wird. 2. Alle ethnographischen, politischen, historischen und geographischen, ökonomischen und strategischen Betrachtungen verlangen die Beibehaltung der türkischen Hoheit in dem fraglichen Vilajet. 3. Die Britische Regierung gibt zu, daß in dem strittigen Gebiet die Türken und Kurden die Majorität haben gegen die Araber, und daß die Araber nur eine Minderheit bilden, die nach türkischen Schätzungen sehr unwichtig ist. 4. Das Hauptargument, auf welches sich die Britische Regierung für die Begründung der Annexion des Vilajets an den Staat Irak beruft, ist der angebliche Wille der heimischen Bevölkerung sich von der Türkei los zu lösen. Die in dem Rotbuch veröffentlichten Dokumente aus britischer Quelle bestätigen aber, daß ein überwältigender Teil der Bevölkerung die Vereinigung ihres Landes mit dem Irak nicht wünscht. Außerdem kann der Irak gar keinen begründeten Anspruch auf das strittige Gebiet erheben. 5. Trotz der Deutlichkeit dieser Tatsachen besteht die Britische Regierung darauf, daß die Bevölkerung die Tendenz hätte, sich von der Türkei loszutrennen. Die Türkische Regierung besteht dagegen auf die entgegengesetzte These. Diese Meinungsverschiedenheit über eine einzige und selbe Tatsache (question de fait), von deren Lösung übrigens die Beilegung des Streites abhängt, erfordert die Anwendung eines gerechten und überzeugenden Feststellungsmittels, das in dem vorliegenden Falle nichts anderes sein kann, als eine Volksabstimmung. 6. Infolgedessen könnte die Grenze zwischen der Türkei und Irak erst nach Bestimmung des Schicksals des Vilajets durch eine Volksabstimmung festgesetzt werden, in welcher übrigens Mindest-Garantien für die Freiheit des Wählers bürgen sollen. Die Regierung der Türkischen Republik bleibt überzeugt, daß der Rat des Völkerbundes, bewegt durch hohe Gerechtigkeitsgefühle, die Beobachtungen und Bemerkungen in Betracht ziehen wird, welche die Türkische Regierung seiner Prüfung vorzulegen die Ehre hat. 7. Die Türkische Regierung besteht jedenfalls heute noch auf der Lösung dieser Frage, durch das in ähnlichen Fällen bis jetzt angewandte Mittel, das heißt, durch Befragung des Willens der einheimischen Bevölkerung, durch eine Volksabstimmung.

Der Bericht der Untersuchungskommission des Völkerbundes stellt dagegen fest:

1. Daß das Vilajet Mossul rechtlich der Türkei zufällt, und daß für die Annexion desselben an den Staat Irak kein einziger rechtlicher Anhaltspunkt besteht. 2. Die Rassen- und Religionsverschiedenheit des strittigen Gebietes mit dem Irak. 3. Die Mehrheit der Bevölkerung des strittigen Gebietes zieht es vor, sich wieder mit der Türkei zu vereinigen. 4. Daß die britische Regierung nicht das Recht haben kann, unter dem Vorwand, die Rechte der assyrischen Bevölkerung zu wahren, eine Änderung der Irak-Grenze zu verlangen.

Deutschland „tributwillig"

Paris, 4. September. Der Agent für die Reparationszahlungen hat gestern einem Vertreter der „Chicago Tribüne" erklärt, daß die Ausführung des Dawes-Gutachtens einen ungestörten Verlauf nimmt. Er mißt den pessimistischen Gerüchten, wonach Deutschland infolge einer inneren Wirtschaftskrise die Reparationszahlungen einstellen müßte, keine Bedeutung bei. Die Verhältnisse in Deutschland seien so günstig, wie sie lange nicht gewesen sind. Die Räumung des Ruhrgebietes habe dem deutschen Volke neue Hoffnungen eingeflößt. Es sei richtig, daß die Nachwirkungen der Inflation sich noch bemerkbar machen, doch bestehe sonst kein Grund zum Pessimismus.

Polnischer Überfall auf deutsche Optanten

Magdeburg, 4. September. An einem der letzten Tage haben Polen in dem Dorfe Honigfelde (Kreis Stuhm) mehrere aus Polen ausgewiesene Optanten überfallen und mit Stöcken, Bierflaschen u. dgl. geschlagen. Zum Schlusse stachen die Polen mit Messern auf die Deutschen ein, wobei einem jungen Mann namens Blank der Knochen eines Armes vollständig zertrümmert wurde; ein anderer Deutscher wurde zu Boden geworfen, worauf drei Polen auf ihn losgingen und mit ihren Messern auf den Wehrlosen einstachen. Unter Aufbietung aller Kräfte gelang es dem Schwerverletzten, den Polen zu entkommen. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Streikvorbereitungen der Eisenbahner auf der Dawesbahn

Berlin, 4. Sept. Teilorganisationen der Eisenbahner treffen bereits in verschiedenen Gegenden des Reiches Vorbereitungen für einen Streik. So haben die sächsischen Organisationen beschlossen, sofort alle nötigen Schritte zu unternehmen, die für die Finanzierung eines Streikes notwendig sind. Die Organisationen des Elberfelder Bezirkes haben gestern gleichfalls die Richtlinien für einen etwaigen Streik beschlossen. Trotzdem die Spitzenorganisationen alles tun, um einen vorzeitigen Streik zu vermeiden, ist mit der Möglichkeit wilder Teilstreiks und eines eigenmächtigen Vorgehens von Bezirksorganisationen zu rechnen.

Im Zeichen des Abrüstens

Stapellauf eines englischen Kriegsschiffes.

London, 3. September. Das nach dreijährigem Bau fertiggestellte Kriegsschiff „Nelson" ist gestern abend von Stapel gelaufen. Das Schiff, dessen Bau acht Millionen Pfund gekostet hat, hat 35 000 Tonnen Rauminhalt.

Kriegszustand in Minsk

Warschau, 4. September. Anläßlich der russischen Manöver ist die Stadt und der Kreis Minsk in den Kriegszustand versetzt. Kriegsgerichte wurden eingerichtet. Als Kommandant ist General Tuchaczewski eingesetzt worden, der seinerzeit die Offensive bei Warschau leitete.

Bündnis zwischen Finnland und Schweden

(Sonderdienst des „Völkischen Beobachters".)

Helsingfors, 3. Sept. 1925.

Die ganze schwedische und finnländische Presse legt dem Visitenaustausch, der zwischen dem schwedischen Könige und dem finnländischen Präsidenten Relander erfolgt ist, eine sehr große Bedeutung bei. Nachrichten zufolge, die wir aus zuverlässiger Quelle erhalten haben, wird zwischen Schweden und Finnland ein Bündnis vorbereitet, zwecks gemeinsamen Handelns, im Falle Rußland den Versuch machen sollte, Finnland zurückzuerobern. Während des Besuchs des finnländischen Präsidenten in Stockholm begann man bereits ganz bestimmt über die heranreifende Notwendigkeit eines solchen Bündnisses zu sprechen, und jetzt, zur Zeit der Finnlandreise des Königs, während derer er dann auch das östliche Finnland, d. h. Wyborg, besuchte (Wyborg wurde im Jahre 1708 durch Peter den Großen von den Schweden erobert und befand sich zwei Jahrhunderte hindurch im Besitze Rußlands) spricht man schon ganz zuversichtlich von einem bereits abgeschlossenen Vertrag zum Zweck gegenseitiger Handlungen zur Wahrung der Selbständigkeit Finnlands vor den Angriffen „anderer" Staaten. Im Falle eines Angriffs auf Finnland von Seiten der Bolschewisten oder überhaupt russischer Heere, wird also Schweden nicht zögern, Finnland sowohl mit Landsoldaten, als auch mit seiner Flotte zu unterstützen. Es hat schon eine Zusammenkunft der Generalstabschefs von Schweden und Finnland stattgefunden, die in allgemeinen Zügen den zukünftigen Plan der gemeinsamen Handlungen festlegten. Einige Offiziere des schwedischen Generalstabs sind im Geheimen, in Form eines Urlaubs, nach Finnland abkommandiert worden.

Einheitsfront der Baltischen Staaten in Genf

Riga, 3. September. Die Delegation der Baltischen Staaten werden am 5. September in Genf eine Besprechung abhalten, um über die Zusammenarbeit bei der Vollsitzung des Völkerbundes zu beraten.

Der Gewerkschaftskongreß in England

London, 4. September. Der diesjährige Gewerkschaftskongreß wird, wie man erwartet, von außergewöhnlicher politischer Bedeutung sein. Er wird sich mit der Ausarbeitung eines in wesentlichen Punkten neuen politischen Programmes beschäftigen.

Das Organ der Arbeiterpartei, die Zeitschrift „New-Leader" widmet den Aufgaben des Kongresses einen ausführlichen Aufsatz. Darin wird die verfehlte Währungs- und Kreditpolitik der englischen Bankwelt und Regierung als die Wurzel alles Übels bezeichnet. Zu erstreben wäre allenthalben ein auf dem Existenzminimum beruhender Reallohn der Arbeiter unter Opferung der Luxusindustrie. Dieses Ziel wäre erreichbar, wenn man zunächst die Banken und dann die Landwirtschaft sozialisiere. Gleichzeitig verlangt die Zeitschrift Einigkeit der Arbeiterbewegung. Die politische Macht wäre gleichbedeutend mit der Beherrschung der Wirtschaft. Sie erhofft von der Durchführung dieses Planes gleichzeitig eine Belebung der kontinentalen Arbeiterbewegung, vor allem in den wirtschaftlich mit England in Wettbewerb stehenden Ländern. Eine solche Belebung wäre notwendig, da eine Erhöhung der Lebenshaltung der englischen Arbeiterschaft die Konkurrenzfähigkeit Englands beeinträchtigen müsse. Hauptsache sei die Gewinnung der politischen Macht.

Mit diesem Programm betritt der bisher verhältnismäßig gemäßigte „New-Leader" recht kommunistische Gedankengänge und der kommende Gewerkschaftskongreß dürfte, wie sich hieraus ergibt, Auseinandersetzungen von noch nie erlebter Heftigkeit im englischen Arbeiterlager bringen.

61 U-Boots-Opfer

Rom, 4. September. Nach dem „Popolo d'Italia" sind mit dem U-Boot „Venerio" einundsechzig Personen ertrunken.

Der Krieg in Marokko

Die Friedensverhandlungen sind abgebrochen worden. Waren sie wirklich eingeleitet? Und von wem? Die ganze Unklarheit und Geheimniskrämerei, welche über diesen Fragen liegt, ist lediglich die Folge der miteinander unvereinbaren Bestrebungen Frankreichs, von Abd el Krim Frieden zu erhalten, ohne eingestehen zu wollen, daß die Sehnsucht danach auf seiner Seite die größere ist. Daß Abd el Krim die Koketterien der französischen Diplomaten nicht verstanden hat oder nicht verstehen wollte, ist ein Beweis dafür, daß er seine Stellung als die stärkere einschätzt, und daß die angebotenen Bedingungen für ihn unannehmbar waren. Der springende Punkt war dabei die Unabhängigkeit des Rifstaates, die aber keine scheinbare, wie bei den anderen arabischen Staaten, sondern eine absolute und vorbehaltslose sein sollte. Und das ist die einzige Bedingung, welche die beiden hohen Mandatare nicht gewähren wollen und auch nicht gewähren können, ohne sich vor dem „Rebellenführer" zu demütigen.

Nachdem somit die Aussichten auf eine friedliche Beilegung der Kämpfe vorläufig geschwunden sind, hört man wieder seit Wochen von dem bevorstehenden „Generalangriffe" reden, der dem Kriege diesmal bestimmt ein baldiges und ruhmvolles Ende bereiten soll. Abgesehen von der merkwürdigen, den natürlichsten Erfordernissen einer militärischen Unternehmung widersprechenden Taktik, den Feind über Ort und Zeitpunkt eines Angriffes zu unterrichten, ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Absicht diesmal zur Tat wird. Denn in einigen Wochen beginnt die Regenzeit im Lande, die erfahrungsgemäß infolge der Bodenverhältnisse Bewegungen größerer europäischer Truppenkörper ausschließt. Und wenn es der französischen Regierung überhaupt ernst ist, wie sie verschiedentlich verkündet hat, die Marokkofrage bis zum Oktober dieses Jahres zu lösen, so ist der letzte Augenblick dazu jetzt gekommen. Gelingt es nicht, bis dorthin eine Entscheidung herbeizuführen, so wäre das gleichbedeutend mit einer 5—6 monatlichen Unterbrechung der Kämpfe, unter Beibehaltung der Kriegskosten für die ganze marokkanische Armee, wofür es der Regierung schwer fallen dürfte, die nötigen Kredite zu erhalten.

Seit General Naulin den Oberbefehl in Marokko übernommen hat (seit gestern befehligt Petain), erhält man von den militärischen Maßnahmen den Eindruck größerer Zielstrebigkeit, wobei die neu eingetroffenen frischen Truppen eine große Rolle spielen. Die Ereignisse lassen hauptsächlich zwei Gedanken erkennen: Säuberung und Sicherung des Aufstandsgebietes, sowie Herstellung und Sicherung der Verbindung mit dem spanischen Abschnitte von Tetuan-Alkarzar, deren Verwirklichung eine wichtige Voraussetzung für einen Vormarsch darstellt.

Nach den französischen Meldungen scheint das zweite Ziel erreicht zu sein. Die Franzosen sollen nach heftigem Widerstande der Rifleute das Südufer des Lukkos gesäubert und den Spaniern bei Alkarzar die Hand gereicht haben und sind augenblicklich dabei, die Verbindung ihres linken Flügels mit dem Abschnitte von Larrasch durch Anlage von Stützpunkten westlich Quezzan sicherzustellen. Abd el Krim hat versucht, die Absicht seiner Feinde durch einen Vorstoß zu vereiteln. Wenn ihm dies auch nicht gelang, so ist von einer allgemeinen Änderung der Lage bei Quezzan doch nichts verlautet, und die Stadt ist nach wie vor als bedroht anzusehen.

Im Zentrum hat ein französisches Armeekorps die Aufständischen Tsuls, die nördlich der Linie Fez-Taza ihren Wohnsitz haben, umfassend angegriffen, angeblich mit großen Verlusten zurückgeworfen und dadurch die eigene Linie wieder näher an die Uergha herangeschoben. Wenn man sich auch die französisch-spanische Front nicht als eine zusammenhängende Linie denken darf, und wenn auch immer noch feindliche Durchbrüche, Bahnunterbrechungen und das Auftreten von Dissidenten im Rücken der Franzosen gemeldet werden, so ist **Abd el Krim nunmehr doch unter Einschluß der Melillastellung und des beabsichtigten spanischen Flottenangriffes von fast allen Seiten bedroht, so daß die taktische Lage der Verbündeten tatsächlich einen konzentrischen Angriff ermöglicht.**

Nach Meldungen aus Fez soll diese Offensive französischerseits auf einer Front von 150 Kilometer erfolgen. Bis Ende August sollen nicht weniger als 100 Bataillone — d. i. 8—9 Divisionen zu je 12 Bataillonen — dazu bereitgestellt worden sein, wovon 72 in erster Linie, 28 als Reserve und zur Sicherung der rückwärtigen Verbindungen Verwendung finden werden. Als Ziel der gemeinsamen Operationen werden die Waffendepots Abd el Krims im Inneren des Rif bezeichnet, worunter man in erster Linie Ajdir und Scheschauen zu verstehen hat. Von den Spaniern erwartet man dabei den Angriff auf die letztgenannte Stadt, sowie die lang angekündigte, aber mehrfach abgeschlagene Landung in der Bucht von Alhucemas.

Abd el Krims Lage ist ernst, aber nicht aussichtslos. Er hat für sich den Vorteil der inneren Linie und des kürzesten Weges, der größeren Beweglichkeit und Ortskenntnis, sowie, an den Landfronten, denjenigen leicht zu verteidigender Berge und Pässe, deren Erstürmung viel Blut kosten wird. Seine Reserven dürften, nachdem der bisherige Krieg in der Hauptsache von aufständischen Stämmen des französischen Protektorats geführt worden ist, ziemlich intakt sein, und während die Franzosen „die größtmöglichste Schonung der Truppen" als obersten Grundsatz für die Operationen aufgestellt haben, werden die Rifleute wie die Löwen für ihre Heimat kämpfen. Die Bucht von Alhucemas ist

befestigt, und wenn Abd el Krim über schwere Artillerie verfügt, können die Spanier unter Umständen ähnliche Erfahrungen machen, wie die Engländer bei Gallipoli, die sich belehren lassen mußten, daß eine Haubitze auf dem Lande dem modernsten Dreadnought überlegen ist. Es ist jedoch auffallend, daß von der feindlichen Presse nicht nur der Zeitpunkt, sondern sogar die Örtlichkeit, wo die Landung stattfinden soll — Sidi Drisi — genau genannt wird. Und es würde nicht überraschen, wenn damit vielleicht doch nur eine Irreführung des Kabylenführers bezweckt worden wäre. Auch die in der Flanke Abd el Krims liegende Melillastellung könnte ihm dabei gefährlich werden.

Vorläufig hat er, wie immer, den Stier bei den Hörnern gepackt: die Spanier bei Melilla zur „zeitweiligen Räumung" ihrer Stellung gezwungen, dort Maschinengewehre und Munition erbeutet, sowie die vor Ajdir liegende Insel Alhucemas beschossen, um die spanischen Vorbereitungen zu stören.

Die Entscheidung der bevorstehenden (soeben ausgebrochenen! Red.) Kämpfe hängt in erster Linie davon ab, ob seine beiden Feinde sich diesmal wirklich zu gemeinsamem Handeln aufraffen, und ob sie im Angriffe dieselbe Energie und Tapferkeit entfalten werden, wie man sie von den Rifkriegern in der Verteidigung erwarten kann.

Petain Oberkommandierender in Marokko

Paris, 3. Sept. Der heute zusammengetretene Ministerrat hat die Ernennung des Marschall Petain zum alleinigen Oberkommandierenden der marokkanischen Streitkräfte gutgeheißen. Was Marschall Lyauthey anbelangt, so behält er den Posten des Generalresidenten, wobei ihm jedoch kein Kontrollrecht über die militärischen Operationen mehr zusteht. Nach einem Beschluß des Ministerrates wird Marschall Lyauthey am 12. September nach Marokko reisen, um im Oktober der Regierung die Lage auf dem Kriegsschauplatz auseinanderzusetzen.

Vor einem neuen Umsturz in Griechenland

Athen, 4. September. **Im Offizierskorps besteht eine große Bewegung gegen die Regierung des Generals Pangalos und es wird schon von einem Staatsstreich des Generals Kondylis gesprochen.**

Dr. Eckener in Trauer

Neuyork, 3. September.

Das gestern vormittags in Lakehurst mit einer Besatzung von 42 Mann zu einem fünftägigen Überlandflug aufgestiegene Zeppelinluftschiff „Shenandoah" ist während eines Gewittersturmes sechs Meilen von Cumberland im Staate Ohio zerstört worden.

Nach einer beim Marine-Ministerium eingelaufenen Meldung wurden bei dem Unglück 10 Mann der Besatzung getötet. 17 wurden verletzt. Unter den Toten befindet sich auch der Kommandant des Schiffes Lonsdowne, der zu den Pionieren des amerikanischen Flugwesens zählt.

Zur Vernichtung der „Shenandoah" hat auch Dr. Eckener bereits das Wort ergriffen und das Zerbrechen als unwahrscheinlich hingestellt.

Wie jetzt feststeht, ging das Luftschiff herunter und landete in einem Kornfeld, wurde aber dabei durch einen starken Luftstoß gegen den Boden gedrückt und dabei zertrümmert.

Der unverletzt gebliebene Teil der Besatzung erhielt den Befehl, die beschädigten Teile des Luftschiffes an den Tauen festzuhalten. Als jedoch der Sturm die Überreste des Luftschiffes fortzureißen drohte, gab der Führer die Erlaubnis, die Taue loszulassen, worauf der Sturm das Luftschiff entführte. Das hintere Ende des Luftschiffes kam später in Ada nieder.

Eckener hat sich über das technische Gutachten hinaus bemüßigt gefühlt, an die amerikanische Regierung folgendes Beileidstelegramm zu schicken:

„Tief bewegt durch die Nachricht über den Unfall der „Shenandoah" drücke ich Ihnen und der amerikanischen Marine meine herzlichste Anteilnahme aus."

Und weiter jammerte Herr Eckener:

„Die Personalfrage ist von ganz besonderer Wichtigkeit. Durch das bedauernswerte Unglück sind eine Reihe höchst wertvoller Fachkräfte des amerikanischen Luftwesens ausgeschaltet worden, unter ihnen manch tüchtige Lehrkraft und manch hoffnungsvoller Schüler."

Monsieur Eckener „vergißt", daß gerade diese unsere Feinde waren.

Wir haben dazu nur zu bemerken, daß den Z. R. III hoffentlich das gleiche Schicksal ereilen wird, wie der „Shenandoah".

Nach Aussagen eines Überlebenden, des Leutnants Thomas Henley wurde das Luftschiff gerade am Ziel vom Sturm erfaßt, so daß das Luftschiff sofort ein Spielball des Windes wurde, da die Motore aussetzten und der erste Bruch im Luftschiff bemerkbar wurde. Jedoch wurde das Luftschiff noch acht Meilen weiter getrieben, ehe es vom Winde vollständig zerbrochen wurde. Daß bei dem Unglück noch 30 Personen gerettet werden konnten, erscheint Leutnant Henley ein Wunder.

Nach Aussagen des Kommandanten Rosendahl hat der Sturm das Luftschiff in 2500 Fuß Höhe erfaßt und auf 7000 Fuß hinaufgetrieben, wo heftige Stürme gerade in der Mitte das Luftschiff knickten.

Die bayerische Landesamnestie
Keine Einberufung des Landtags

München, 3. September. **Der Ältestenrat des Bayerischen Landtags hat sich in seiner Sitzung vom 3. September 1925 mit der Frage der bayerischen Landesamnestie befaßt. Es bestand allgemeine Übereinstimmung darüber, daß auf Grund des Paragraphen 51, Abs. I im Zusammenhalt mit Paragraph 69, Abs. IV der Bayerischen Verfassungsurkunde eine Amnestie nur durch Gesetz vom Landtag beschlossen werden kann. Der Erlaß einer Amnestie im Wege der Verordnung sei „ausgeschlossen". Ebenso kann der nach Paragraph 30, Abs. III der Bayerischen Verfassungsurkunde gebildete Zwischenausschuß kein Amnestiegesetz beschließen, weil ihm die Befugnis der Gesetzgebung nicht übertragen ist.**

Der Justizminister hat erklärt, daß im Rahmen der Reichsamnestie, wie sie nach den gegebenen Zusagen übernommen werden wird, die Wirkungen der Landesamnestie durch Verwaltungsakt (Einstellung des Strafvollzugs, Einzelbegnadigung) schon jetzt herbeigeführt werden. Es wird auch Vorsorge getroffen, daß bei Straftaten, die in der Reichsamnestie nicht enthalten sind, die aber voraussichtlich in die Landesamnestie aufgenommen werden, (z. B. gewisse Verfehlungen gegen Verordnungen des Generalstaatskommissars), die Wohltat der künftigen Amnestie nicht vereitelt wird.

Mit Rücksicht auf diese Erklärung hat der Ältestenrat beschlossen, von einer vorzeitigen Einberufung des Landtages abzusehen.

*

Wir sind gespannt, ob die Bayer. Regierung, die den ehrlosen Landesverräter Fechenbach begnadigt, die Stirn haben wird, die „Amnestie" den Deutschen zu verweigern, die am Befreiungsunternehmen vom 9. November 1923 beteiligt gewesen sind.

Zur Hindenburgreise ins Ruhrgebiet

Essen, 4. Sept. Für den Empfang des Reichspräsidenten in Bochum ist folgendes Programm vorgesehen:

An den offiziellen Empfang auf dem Hauptbahnhof schließt sich eine Fahrt durch die Hauptstraßen der Stadt an, nach dem Parkhaus. Dort ist ein Empfang und eine Vorstellung der Behörden vorgesehen. Den Schluß der Veranstaltung bildet um 5.30 Uhr eine öffentliche Kundgebung auf der Terrasse des Parkhauses, bei der der Reichspräsident eine Ansprache halten wird.

Die Anfahrt des Reichspräsidenten ist für 7.30 Uhr mit Sonderzug oder Kraftwagen vorgesehen.

Von Bochum begibt sich Reichspräsident von Hindenburg nach Essen.

Der Hochverratsprozeß gegen die Zentrale der K.P.D.

Leipzig, 4. Sept. In der Nachmittagssitzung des gestrigen Tages spielte ein sogenanntes „Rettungsprogramm", eine Broschüre von etwa 30 Seiten, eine Rolle, deren Abfassung die Anklage Maslow zuschreibt. Maslow bemerkte, es wäre in der damaligen Situation, wo der Hitler-Putsch in der Luft lag, ein Unsinn gewesen, solche Broschüren zu schreiben. Er habe lediglich in einem Briefe ein solches Programm geschrieben, das aber nur 20—30 Zeilen umfaßt hätte.

Nach Verlesung der Broschüre wurde die Verhandlung auf heute Vormittag vertagt.

Pariser Bankbeamtenstreik

Paris, 3. September. Die streikenden Bankbeamten haben gestern nachmittag verschiedene Banken zu stürmen versucht, darunter das Credit Nationale. Es kam zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab. Die Polizei nahm fünfzehn Verhaftungen vor.

Unveränderte Lage im englischen Schiffahrtsstreik

Paris, 4. Sept. Aus Tanger wird berichtet, daß die französische Offensive begonnen hat. Die Beschießung der Nord- und Ostküste von Alhucemas ist seit 48 Stunden im Gange. Außerdem wird mit der Landung von Truppen begonnen.

Österr.-jugoslawischer Handelsvertrag

Wien, 4. Sept. Gestern mittag wurde im Bundeskanzleramt der österreichisch-jugoslawische Handelsvertrag unterzeichnet. Nachmittags wurden die Bestimmungen des Vertrages vom Hauptausschuß des Nationalrates genehmigt, der auch das Zusatzabkommen zum österreichisch-tschechischen Handelsvertrag annahm.

Die Reparations-Spekulanten

Berlin, 4. Sept. In einer Untersuchung des Problems der italienisch-amerikanischen Schulden verlangt die „Tribuna", daß vor allem Amerika die italienische Schuld um 455 Millionen Dollar und England um 55 Millionen Pfund vermindern müßten. Es sind dies Summen, die den Unterschied des Wechselkurses zwischen dem Zeitpunkt der Aufnahme der Schuld und dem gegenwärtigen darstellen.

Daß die italienische Zeitung den Reparationsjuden vorhält, ist ein glänzendes Eingeständnis: Auch hier Devisenspekulationen.

Letzte Nachrichten

Die Trauerfeier für Peter Spahn.

Berlin, 4. September. Heute vormittags um 10 Uhr fand in der Pfarrkirche zur Heiligen Familie in Berlin-Lichterfelde die Trauerfeier für den verstorbenen Staatsminister und Justizminister a. D. Exzellenz Dr. Peter Spahn, Mitglied des Reichstags, statt. Die Pfarrkirche, die mit Lorbeer und Flor geschmückt war, war bis zum letzten Platz mit einer zahlreichen Trauergemeinde besetzt, unter der man bekannte Parlamentarier und Politiker aller Parteien sah.

Die Feierlichkeit begann mit einem Requiem, das der Pfarrer der Kirche, Erzpriester Beyer, zelebrierte. Der Geistliche schilderte sodann den Lebenslauf des Verstorbenen und hob dabei seine hohen Eigenschaften, vor allem seine Arbeitsfreudigkeit und seinen Gerechtigkeitssinn, hervor. Nach der Einsegnung der sterblichen Hülle ergriff vor der Kirche der Vizepräsident des Reichstags Dr. Bell das Wort, der namens des Reichstags dem Verstorbenen einen letzten Gruß entsandte.

Namens der Zentrumsfraktion gedachte Reichskanzler a. D. Dr. Marx des Verstorbenen, dessen unermüdliche Arbeit für die Partei und den Staat er besonders hervorhob. Der Name Peter Spahn, der stets im Sinne Windhorsts gewirkt habe, wird in der Deutschen Zentrumspartei und im deutschen Volke unvergeßlich bleiben.

Nach der Trauerfeier fand die stille Überführung des Entschlafenen nach dem Sankt Mathiasfriedhof Marienhöhe bei Südende statt.

Die Juden in der Tschechoslowakei eine nationale Minderheit.

Prag, 4. September. Nach einem Entscheid des Obersten Verwaltungsgerichtes werden die Juden in der Tschechoslowakei als sprachliche Minderheit im Sinne des Sprachengesetzes aufgefaßt.

Diesen Schritt müßte man in Deutschland nachahmen. Wir werden darauf noch zurückkommen.

Neue Drusen-Angriffe.

London, 4. September. Nach der „Times" haben die Drusen in der Gegend von Kuneitra erneut die französischen Truppen angegriffen, jedoch sollen sie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden sein.

Wieder eine Brandstiftung in Berlin.

Berlin, 4. September. In den heutigen Morgenstunden brach in einem Hause in Neu-Kölln neuerdings ein Dachstuhlbrand aus, der jedoch bald lokalisiert werden konnte. Durch diesen Umstand wurde es der Kriminalpolizei ermöglicht, eingehende Untersuchungen vorzunehmen, durch die einwandfrei Brandstiftung nachgewiesen werden konnte.

Münchner Beobachter

Das „Bauprogramm"

Im Stadtrat wurde nachstehender Antrag eingereicht: Die Ausarbeitung eines Herbstbauprogrammes ist beschleunigt in Angriff zu nehmen. Für die sofortige Inangriffnahme des Wohnungsbaues sollen 6 Millionen zur Verfügung gestellt werden. Falls die Wohnungsbauvorhaben der Baugenossenschaft der Kinderreichen die notwendigen Voraussetzungen erfüllen, sind unverzüglich Baudarlehen an diese Genossenschaft hinauszugeben, damit sie an die Ausführung ihrer Bauvorhaben schreiten kann und damit endlich für Kinderreiche die notwendigen Wohnungen gebaut werden.

Bei der Gelegenheit kann nochmals darauf hingewiesen werden, daß unser Standpunkt in Angelegenheit Bauprogramm, Ledigenheim und Anleihe nach wie vor der gleiche ist. Man muß denn doch schon fragen, ob nicht ein guter Teil der, wie immer betont wird, so günstig abgeschlossenen Anleihe nicht für den Bau von Not- und Kleinwohnungen Verwendung finden könnte. Statt ein Ledigenheim zu errichten, was tatsächlich als denkbarst schlechter Witz bezeichnet werden muß, oder der Straßenbahn einen neuen Bahnhof hinzustellen, wäre es eine wahrhaft soziale Tat, das unglaubliche Wohnungselend lindern zu helfen. Man wäre oft versucht, mit Bitterkeit zu behaupten, daß die „maßgebenden Kreise" ein Interesse daran haben müßten, die Dinge so zu lassen, wie sie sind. Die Wohnungsfrage scheint immer mehr so eine Art Blümchen-Rührmichnichtan zu werden. Wir werden jedenfalls nicht verfehlen, soviel an uns liegt, auf diese dunklen Punkte des sogenannten „Bauprogramms" immer wieder zu verweisen.

*

Stellenmarkt für kaufmännische Angestellte. Der gesetzliche Kündigungstermin Mitte August war für viele Handlungsgehilfen, namentlich für ältere Kräfte, ein schwarzer Tag. An allen größeren Plätzen sind Kündigungen bei Banken, Industriebetrieben und Großhandlungen vorgenommen worden. Im rheinisch-westfälischen Industriebezirke sah es besonders trübe aus, da u. a. Kohlengruben und Hüttenwerke Angestellten in größerer Zahl kündigten. Auch Werften (Bremen, Hamburg, Kiel), Waggonfabriken (Breslau), Stinnesfirmen (Frankfurt a. M., Hamburg, München), Exportgeschäfte (Hamburg), Ölfirmen (Hamburg, München), Motoren- und Automobilwerke (Württemberg) schritten wieder zu Kündigungen. Viele der Kündigungen sollen nur „vorsorglich" ausgesprochen worden sein und werden hoffentlich nicht zur Durchführung gelangen. Neu eingestellt werden nur wenig ältere Buchhalter, Korrespondenten, dagegen ist der Bedarf an jüngeren männlichen und weiblichen Kontoristen mit guten Kenntnissen, namentlich aber Stenotypistinnen (in Hamburg auch solche mit Sprachkenntnissen) weit größer. Verkäufer und Dekorateure für Wäsche, Damen- und Herrenstoffe sucht man in fast allen Groß- und Mittelstädten. In Erfurt, Leipzig, Rostock und Stuttgart herrschte Nachfrage nach Kolonialwaren- und Feinkostverkäufern. München suchte jüngere Verkäufer aus der Eisenwarenbranche.

Münchener Volksbildungsverein. Die Volksbüchereien des Münchener Volksbildungs-Vereins in der Schule an der Luisenstraße, in der Au im Kegelhof 3, im Schulhaus an der Kirchenstraße in der Schule an der Schrenkstraße, in Schwabing im Schulhaus in der Haimhauserstraße und im Schulhaus in der Tumblingerstraße, werden in kommender Woche eröffnet. Die vollständig neu eingerichteten Büchereien umfassen einen Bücherbestand von 60 000 Bänden auf allen Gebieten des Wissens, besonders der schönen Literatur. Die Abteilungen für Völkerkunde und Reiseliteratur, ferner für Gewerbe- und Berufskunde wurden stark vermehrt, größte Sorgfalt wurde der Jugendliteratur gewidmet. Die Büchereien sind wöchentlich dreimal je drei Stunden in Nachmittags- und Abendstunden geöffnet. Eine rasche Geschäftsabwicklung ermöglichen die neuen technischen Einrichtungen der Büchereien.

Zuschuß an das Deutsche Museum. Zum Ausbau des 2. Stockwerkes, das kommunale Aufgabengebiete umfaßt, wurden 100 000 M. in den diesjährigen Haushaltsplan eingesetzt. Da das Deutsche Museum mit weiteren Forderungen an den Stadtrat herantritt, beantragte der Referent, Rechtsrat Hörburger, im städtischen Hauptausschuß, für den Ausbau des 2. Stockwerkes 50 000 M. sofort auszuzahlen, die anderen 50 000 M. für besondere Anträge, wie Aufstellung von Bänken, Errichtung eines Autohalteplatzes, bessere Beleuchtung auf der Straße, die die Brücken verbindet, zurückzustellen. Der anfallende Rest der Summe soll am Ende des Haushaltsjahres ebenfalls an das Museum ausbezahlt werden. Weitere Mittel können in diesem Haushaltjahr nicht mehr gegeben werden. Der Antrag des städtischen Referenten wurde gegen die Stimme des Kommunisten Huber genehmigt, der die 100 000 Mark dem Wohnungsbau zugeführt wissen wollte.

Weltfeuerwerk. Das bereits allerorts durch Plakate bekanntgegebene Weltfeuerwerk der Fa. G. Sauer, Augsburg, findet Sonntag, den 6. September auf der Rennbahn in Riem statt. Es kommen ungefähr 1600 Feuerwerkskörper zum Abbrand unter anderem darstellend, das Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald, den Reichspräsidenten Hindenburg, Herr mach' uns frei, die Hölle vor Verdun, Schlachtenfeuer und vieles andere mehr. Dem Feuerwerk, welches erst um 9 Uhr beginnt, gehen eine Anzahl anderer Veranstaltungen voraus, so z. B. Promenadenkonzerte, eine Modenschau, zwei japanische Tagfeuerwerke, und als Clou der vorgenannten Veranstaltungen eine Damen-Schönheitskonkurrenz. Auch ein Luftballonrennen wird zur Unterhaltung des Nachmittags beitragen. Da die Firma mit einem Massenbesuch rechnet, sind die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten. Extra eingelegte Sonderzüge bewerkstelligen den Verkehr. Die Veranstaltung findet bestimmt statt. Nur bei Regenwetter tritt eine Verschiebung auf nächsten Sonntag, den 13. September ein. Sollte dies notwendig werden, so wird dies durch Plakatanschlag noch rechtzeitig bekannt gemacht. Wir hoffen, daß ein Massenbesuch der rühmlichst bekannten Fa. G. Sauer, welche mit dieser Veranstaltung zum ersten Male als selbständiger Unternehmer an die Öffentlichkeit tritt, den gewünschten Erfolg sichert.

Der Schleißheimer Flugwettbewerb. Die kühnsten Fliegeraufgaben auf dem Internationalen Flugwettbewerb Schleißheim, am 12., 13. und 14. September, wird das Kunstfliegen an die zahlreichen Konkurrenten stellen. Es werden hier 6 Aufgaben zu lösen sein: 1. Loopings, 2. seitliches Überschlagen um 180 Grad mit Flugrichtungsänderung um 180 Grad, 3. seitliches Überschlagen um 360 Grad, 4. seitliches Abrutschen auf einem Flügel, 5. Flugzeug auf Kopf mit kontinuierlicher Drehung um die Längsachse, 6. Rückenflug. Alles dies bei einmaligem Start. Es wird also, da dieses Kunstfliegen nur den zehnten Teil der Geschicklichkeitsprüfung darstellt, am 12., 13. und 14. September unglaublich viel in der Luft zu sehen sein.

Münchener Milchpreis. Der Beschluß der Kemptener Börse, die Milchpreiserrechnung einzustellen, ist, wie wir hören, ohne Einfluß auf die Festsetzung des Milchpreises in München. Diese erfolgt selbständig durch eine Kommission.

Heu- und Strohmärkte in München. Da auf dem städtischen Heumarktgelände am 8. September ein Pferdemarkt stattfindet, fällt an diesem Tage der Münchener Heu- und Strohmarkt ausnahmsweise aus.

Das Fischsterben in der Isar. Wie seinerzeit berichtet, sind aus noch nicht einwandfrei festgestellten Gründen in der Isar die Fische mitsamt der ganzen Brut eingegangen. Durch dieses große Fischsterben ist die Existenz der Fischer Landshuts, eines jahrhundertealten Erwerbszweiges, vollständig vernichtet. Es sind Schritte eingeleitet, um den geschädigten Fischern Hilfe zu bringen.

Ein unglücklicher Zufall. Am Sonntag ereignete sich in Untermenzing, wie jetzt erst bekannt wird, ein trauriger Vorfall. Zwischen dem verheirateten Seiler Anton Nack und dem im gleichen Hause im Dachgeschoß wohnhaften verheirateten Mechaniker Max Stöger kam es wegen der im Hofe spielenden und in Streit geratenen Kinder zu Auseinandersetzungen, die sich im Hofe fortsetzten. Als Stöger auf Nack losgehen wollte, zog Nack einen Revolver, den er in der Hosentasche verwahrt hielt und drohte Stöger damit. Stöger wollte dem Nack den Revolver entreißen. Als er bereits den Revolver in Händen hatte, entlud sich ein Schuß, und Stöger wurde am linken Oberschenkel an der Weiche getroffen. Stöger wurde in das Krankenhaus Pasing gebracht, wo er nun verstarb.

Gewarnt wird vor einem Betrüger, der sich Redakteur Dr. Otto Gutzeit nennt und als Redakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten", der „Münchener Zeitung", der „Leipziger Neuesten Nachrichten" ausgibt und bei Schriftstellern und Studenten Darlehen erschwindelt. Die Polizeidirektion bittet bei neuerlichem Auftreten um Festnahme.

Rückfällig. Ein 69 Jahre alter Konditor, der schon 40 Jahre hinter den Zuchthausmauern zubrachte und vor kurzem erst wieder aus dem Zuchthaus entlassen worden war, wurde in der Nacht zum 3. September mit einem 18 Jahre alten Kutscher von einer Schutzmannpatrouille überrascht, als beide schwer bepackt einen Lagerplatz in der Thalkirchner Straße verließen. Die Erhebungen ergaben, daß beide kurz zuvor dort einen Kiosk erbrochen und eine Menge Lebensmittel und Rauchwaren gestohlen hatten. Beide wurden verhaftet.

Münchner Straßenprojekte und -pläne

Die Neuerungen im Verkehr, in der Kanalisation und Installation der Großstadt machen eine Umwälzung im gesamten Straßenbau notwendig. An Hand der zahlreichen Vorschläge, die in der Verkehrsausstellung an Modellen gezeigt werden, erläuterte Stadtbaurat Deller gelegentlich einer Presseführung die Baustoffe einer neuzeitlichen Straße. In Betracht kommen hierfür in erster Linie das bitumöse Material, wie Asphaltfelsen aus Mittelitalien, gebrochene Steine und Steinmehl, das vor Verwendung zu erhitzen ist, der sogenannte Münchner Kunstasphalt, der während des Krieges aus gemahlenem Isarkies und Bitumen hergestellt wurde; sein Vorteil liegt hauptsächlich darin, daß der in ihm enthaltene Kalkstein nicht aus dem Ausland bezogen zu werden braucht. Der Kunstasphalt gleicht dem in England verwendeten Sandasphalt. Da jedoch nicht die nötigen Maschinen vorhanden sind, um den Kunstasphalt in entsprechenden Mengen herzustellen, ist München vorerst noch gezwungen, seine Produktion unterbleiben zu lassen.

In einem Modell wird der Durchschnitt einer modernen Großstadtstraße gezeigt, darstellend die verschiedenen Befestigungsarten, Tiefbauobjekte, Zuführung der Leitungen in ein Anwesen. Verschiedene Behörden und Firmen haben die Ausführungen durch unentgeltliche Lieferungen gefördert. Bei Betrachtung des Modells und der Vielheit der Tiefbauobjekte muß die Notwendigkeit der Aufgrabungen für Neuverlegungen, Ausbesserungen, Zuführungen zu den Anwesen, in deren Interesse die Verlegungen hauptsächlich vorgenommen werden müssen, anerkannt werden. Das bis in seinen Einzelheiten peinlichst genau ausgearbeitete Modell wurde von dem städt. Ingenieur Weber, das Gemälde, ein sich dem Modell anpassendes Straßenbild, von Kunstmaler Fischer hergestellt.

Eine Reihe von Straßenbaumaterial erzeugenden und verarbeitenden Firmen ausgestellte Gegenstände, wie Großpflaster-, Kleinpflaster- und Randsteine, Teermakadam, Stahlbetonplatten, Kupferschlackenpflastersteine usw. dürften namentlich für Fachleute von Interesse sein, insbesonders da es sich noch um die Erprobung mancher Verfahren handelt.

Wetterbericht vom 4. September 1925. Nach kurzem Aufklaren wiederum Niederschläge, auffrischende Nordwestwinde, weiterer Temperaturrückgang, Schneefälle bis nahe an 1000 Meter herabgehend.

Trutzlied der deutschen Ostmarken

Stolz den Kopf im Grimm erhoben,
Steht die deutsche Ostlandswacht —
Mag der Feind vor Wut auch toben,
Unser Herz im Kampfzorn lacht!
Keinen Funken alter Liebe
Zu der Mutter treu und heiß
Geben wir trotz Feindes-Hiebe
Heut nicht und niemals Preis!

Wo die Ähren golden reifen
Und die Traube köstlich winkt,
Herden an den Hängen schweifen,
Und das Reh am Bache trinkt,
Wo das Schicksal uns geboren,
Stählte früh in Kampf und Not,
Ist das Land, dem wir geschworen
Unsre Treu bis in den Tod.

Mag der alte Tiger wetzen
Seine beutegierigen Zahn,
Mag er tausend Teufel hetzen
Auf uns heut in seinem Wahn —
Unsrer Herzen grüne Triebe
Wachsen stolz und stammesstark,
Einst nimmt treue Mutterliebe
Heim die deutsche Ostlandsmark.

Kenßler, Siebenbürgen.

Rassische Geschichtsbetrachtung

Wir leben heute in einer Epoche, da sich das Wesen der gesamten Geschichtsbetrachtung einer grundsätzlichen Änderung unterziehen muß. Sah man früher in der Geschichte vorwiegend eine sogenannte Menschheitsentwicklung zur Humanität, oder erblickte man in ihr eine Geschichte des Klassenkampfes, so begreift man sie heute vornehmlich als eine Auseinandersetzung verschiedener Rassen und des mit ihnen verbundenen Geistes. Eine Neuerscheinung in deutscher Sprache verdient besonders hervorgehoben zu werden. Es ist dies der „Untergang der großen Rasse" von Madison Grant (J. F. Lehmann-Verlag, München). Das Werk ist bereits während des Krieges erschienen und bildet einen Vorläufer für das bekannte Werk Dr. Günthers über die Rassenkunde des deutschen Volkes. Der Verfasser befindet sich im grundsätzlichen Kampf mit sämtlichen amerikanischen Überlieferungen der sogenannten Demokratie und rechnet mit aller Schärfe mit ihr ab. Er zeigt die Bastardierung des Europäers durch Mischung mit südländischem Blute namentlich in den Kolonien und erklärt: „In der Geschichte hat einzig und allein die Rasse der Führer gezählt und die Tatkräftigsten haben die Zügel geführt und werden in dieser oder jener Form die Herrschaft behalten bis zum Anbruch der Zeit, wo die Demokratie und ihr unehelicher Sprößling, der Sozialismus, endgültig die Kakokratie und Pöbelherrschaft aufrichten und allem Fortschritt ein Ende machen. Die Rettung der Menschheit wird dann in dem zufälligen Überleben einiger gesunder Barbaren liegen, die die Grundwahrheit kennen, daß Ungleichheit und Nichtgleichheit Naturgesetz ist."

Von diesem Standpunkt aus stellt der Verfasser fest, daß der Weltkrieg im wesentlichen ein Bürgerkrieg gewesen sei, daß fast alle Offiziere und ein großer Teil der Mannschaft auf beiden Seiten Angehörige der nordischen Rasse gewesen seien. Er wendet sich dann an die Kirchen und ermahnt sie, den rassenzerstörenden Kräften keinen Raum zu geben, worin er freilich nicht viel Erfolg haben wird, denn alle kirchlichen Kongresse betonen auch heute immer wieder die Gleichheit und Gleichberechtigung aller Rassen. Sehr interessant schildert Grant den geschichtlichen Verlauf der großen nordischen Rassewellen, die über Griechenland, Persien, bis nach Indien reichen; die über die Alpen hinunterzogen und das altrömische Reich schufen, bis sie alle aufgesogen wurden von der fremdblütigen Einwohnerschaft und alle großen Taten nahezu verklungen sind im Laufe der Zeit. Nächst Günthers Buch verweisen wir ausdrücklich auf diese von uns bereits vermerkte Neuerscheinung. Sie ist ein Beitrag bester Art, die im heutigen Wendepunkt einer Weltbetrachtung gute Dienste leisten wird.

Es sind heute noch nicht viele, welche die neue seelisch-rassische Weltanschauung vertreten, aber doch hat sich in so manchen neueren Schriften schon der Einfluß dieser Betrachtungsweise geltend gemacht. Als ein begrüßenswertes Werk dieser Art können wir „Alexander der Große und das Weltgriechentum" von Theodor Birt. (Verlag Quelle und Meyer, Leipzig) betrachten.

Der Verfasser schildert durchaus überzeugend die rassischen Eigentümlichkeiten der alten Griechen, der Macedonier, auch der Perser und Meder als nordisch-arische Völker und stellt als das Wesen der Tat Alexanders des Großen die Verbrüderung der beiden nordischen Nationen der Griechen und Perser hin. Sehr interessant ist der Nachweis, daß Alexander der Große, trotzdem er die nationalen Schranken seiner Heimat niederriß, an eine allgemeine Völkermischung niemals gedacht hat. Er hat vielmehr ganz planvoll die Semiten, Babylonier und Syrier aus sämtlichen leitenden Stellen seines Riesenreiches ausgeschlossen. Er verwendete sie nur als Handelsmänner, seine politischen Beamten waren aber wie gesagt nur Griechen, Macedonier, Perser und später auch die indischen Könige.

In einer heutigen Zeit des Verfalles sehnt sich der beste Teil unseres Volkes nach heldischen Gestalten; und lieferte uns auch die jüngste Vergangenheit Helden über Helden, so tut es doch wohl, auch in Alexander dem Großen, jener leuchtendsten Gestalt altgriechischer Vergangenheit einen Mann ähnlichen Geistes und verwandten Blutes an einem großen Werk zu sehen, wie es den besten Idealen der Deutschen entspricht.

Dies und jenes aus dem genannten Werke gibt zwar Anlaß zur Kritik und zeigt, daß der Verfasser nicht überall folgerichtig ist, nichtsdestoweniger empfehlen wir den deutschen Eltern, dieses Werk ihren heranreifenden Söhnen zugleich mit den Schilderungen aus großer deutscher Zeit zu übergeben. Es ist ein Stück gemeinsamer Geschichte.

A. R.

Michael Balling †

Aus Darmstadt kommt die erschütternde Kunde, daß der Generalmusikdirektor Dr. Michael Balling, der langjährige hervorragende Leiter der Oper des hessischen Landestheaters im 60. Lebensjahre starb.

Einer unserer allerersten Wagnerdirigenten schied mit ihm aus dem Leben, ein Mann, dessen Wirken mit Bayreuth engstens verknüpft war. Während der diesjährigen Bayreuther Festspiele dirigierte er die beiden Ring-Zyklen genau so wie im Vorjahre mit einer Frische und Vollendung, so daß niemand ahnen konnte, daß der Tod sich bereits anschickte, die Sense über ihn zu schwingen.

Michael Ballings Art, zu dirigieren, war beste Bayreuther Tradition. Er wußte die großzügige Linie des Wagnerschen Melos festzuhalten und dabei das thematische Gerippe in seiner polyphonen Gliederung klar herauszugestalten, wobei der Akzent stets auf dem jeweilig vorherrschenden Thema lag. Wie sein wußte er die Steigerungen vorzubereiten und in welcher Klangstärke sie gipfeln zu lassen! Alles in allem einer von den letzten Großen Bayreuths, dessen Heimgang von der ganzen Bayreuther Gemeinde schmerzlich beklagt werden wird.

J. St—g.

Staatsschauspiel. In der Spielzeit 1925/26 werden folgende Werke zum erstenmal zur Aufführung kommen: Fenster von Galsworthy; Griselda von Gerhart Hauptmann; Andacht zum Kreuz von Calderon, in der Nachdichtung von Otto Zoff; Vasantasena nach König Sudraka von Lion Feuchtwanger; die Troerinnen des Euripides von Franz Werfel; Ramper von Max Mohr; Tobias Buntschuh von Karl Hauptmann; das Salzburger Große Welttheater von Hofmannsthal; Folkungersage von Strindberg; Major Barbara von Shaw; Politik von Mahner-Mons (Uraufführung); Bürger und Junker von Schleich, bearbeitet von E. L. Stahl (Uraufführung); Tod und Leben von E. v. Bassermann-Jordan, Musik von Erich Anders; Der gestiefelte Kater von Tieck; Timon von Athen von Shakespeare, bearbeitet von Olden.

An Neueinstudierungen sind vorgesehen: Goethes Egmont mit der Musik von Beethoven; Erbförster von Otto Ludwig; Wallenstein (beide Teile) und Jungfrau von Orleans von Schiller; Richard III. verlorene Liebesmüh und Viel Lärm um nichts von Shakespeare; Nathan der Weise von Lessing; Penthesilea von Kleist.

Außerdem sind Werke von Anzengruber, Götz, Nestroy, Schmidtbonn, Schnitzler und Wedekind in Aussicht genommen.

Zu den geplanten Erst- und Uraufführungen wäre zu bemerken: „Griselda" von Hauptmann ist ein sogenanntes Durchfallsstück, Leon Feuchtwanger, Franz Werfel, Hofmannsthal, Schnitzler sind Literaturhebräer.

*

Münchener Kammerspiele. Am Donnerstag, den 10. September, Erstaufführung von Max Mells „Apostelspiel". Inszenierung: Herr Erwin Kalser vom Staatstheater Berlin a. G. Zur Eröffnung der neuen Spielzeit wird Hans Johsts Schauspiel „Die fröhliche Stadt", unter Regie von Erwin Piscator, vorbereitet.

*

Gärtnerplatztheater. Als 1. Kapellmeister wurde Herr Fritz Redl, durch seine vorm. Münchener Tätigkeit bereits bestens bekannt, der seither an ersten Berliner Theatern tätig war, neu berufen. Außerdem sind für die Spielzeit 1925/26 neu verpflichtet: Ida Rußka (als Gast für die Saison) und Inge van Heer (im Fache der ersten Sängerin), ferner die Damen: Erna Kerstens, Emmi Mares und Bertl Stolz (im Fache der Soubretten), im Tenor- und Buffofach die Herren Rudolf Kunig und Paul Redey.

*

Volkstheater. Sonntag, vormittags 11 Uhr, ist die erste musikalische Morgenaufführung. Kammersänger Karl Erb wird „Die schöne Müllerin" von Franz Schubert zum Vortrag bringen und Michael Raucheisen wird ihn am Flügel begleiten. — Nachmittags 3.30 Uhr wird nach langer Pause der mit so großem Erfolg gespielte Operettenschwank „Dolly" mit Gretl Martin in der Hauptrolle wiederholt. Hugo Claus vom Bellevuetheater in Stettin wird hier zum erstenmal den „Emmerich" spielen. Abends, sowie die ganze Woche, bleibt die „Vertauschte Frau" auf dem Spielplan.

Buchbesprechungen

Hammerschläge, Band 1. Geheime Fäden im Weltkriege von Alfred Roth. Deutschvölkischer Verlag, Stuttgart. Preis 0.60 M.

Wir haben schon manche wertvolle Schrift von Alfred Roth kennengelernt. Seine Bücher „Die Juden im Heer" und „Die Juden in den Kriegsgesellschaften" stehen uns noch in frischer Erinnerung. In dem ersten Bande der „Hammerschläge" bringt uns der Verfasser eine Reihe von jüdischen Selbstbekenntnissen und macht eine Überprüfung durch genaue Quellenangabe möglich. Möge dieses Heft mit dazu beitragen, das deutsche Volk aus seiner Gleichgültigkeit aufzurütteln und auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die durch die Herrschaft Alljudas droht.

Bergheft der „Deutschen Illustrierten Rundschau." Die in Hanns Eder-Verlag, München, Schellingstraße 39, erscheinende „Deutsche Illustrierte Rundschau" hat ihre neue Nummer als Bergheft herausgegeben. In ihm schreibt Prof. Aufhauser über berühmte heilige Berge der ganzen Erde, weiter wird das Münchener Alpine Museum behandelt, die Alpinen Schriften des Papstes Pius XI., eine Reihe Erzählungen und Schwänke aus den Bergen und vermischte Beiträge allgemeinen Inhalts gebracht. Endlich wird noch über das Münchener Lodengewerbe berichtet. Viele ausgezeichnete Abbildungen sind dem reichhaltigen Textteil beigegeben. Der Preis des Heftes beträgt 50 Pfennige.

Dr.

Aus der Bewegung

Sektion Schwabing

Bestattung der Pgn. Johanna Lautenbacher.

Am 2. d. Mts. wurde im Waldfriedhof eine treue Angehörige der N.S.D.A.P. (Sektion Schwabing) zur letzten Ruhe der Erde übergeben:

Frau Johanna Lautenbacher, Oberstleutnantswitwe, die sich vor etwa 8 Tagen einer schweren Operation unterziehen mußte, die ihr aber nicht mehr Rettung bringen konnte.

Trotz der Ungunst des Wetters hatte sich neben den Familienangehörigen eine große Trauerversammlung eingefunden, die zum größeren Teil aus Mitgliedern unserer Sektion Schwabing bestand. Auch eine Abordnung des Unterausschusses des Städtischen Wohlfahrtsbezirksamtes I, dem die Verstorbene ehrenamtlich angehörte, war vertreten. Nach der Aussegnung der Verstorbenen unter weihevollem Gesang und Harmoniumspiel in der Halle, begleitete der lange Trauerzug den mit prächtigen Kranzspenden geschmückten Sarg zur letzten Ruhestätte, an der ein Geistlicher den kirchlichen Akt vornahm. Hierauf gedachte der 1. Vorsitzende der N.S.D.A.P. Sektion Schwabing, Herr Woltereck, der Verstorbenen in aus tiefstem Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten: eine echte deutsche Frau ist dahingegangen, die viel Leid erfuhr. Hatte sie doch den Verlust des einzigen Sohnes, sowie des Gatten durch den großen Krieg zu beklagen, und die trotzdem bis zur letzten Stunde aufrechten Hauptes im Leben stand. Ihr Herz schlug in echt nationalsozialistischem Geiste für ihre Mitmenschen und für ihr deutsches Vaterland. Darum soll die Verstorbene uns stets ein Vorbild sein, dem wir nachleben wollen. Mit einem dreifachen Heil legte Herr Wolterеck als letzten Gruß der Sektion Schwabing einen prächtigen Kranz am Grabe nieder und beschloß die eindrucksvolle Feier.

Sektion München-Laim. Sektionsabend heute Freitag, den 4. September 1925, abends 8 Uhr, im „Bürgerbräu" Laim. Referent: Pg. Gengler. Nachdem hochaktuelle Fragen von größter Wichtigkeit besprochen werden, ist Erscheinen sämtlicher Sektionsmitglieder Pflicht. Gäste sind willkommen.

Die Sektionsleitung.

*

Unterhaching. Am Sonntag, den 6. September, hält die Ortsgruppe Unterhaching eine Sedan-Gedächtnisfeier ab. Von 3 Uhr an Konzert, ab 7 Uhr Festabend. Die Sektionsmitglieder sind höfl. eingeladen.

Der Festausschuß.

Aus Bayern und Reich

Tannenberg- und Sedanfeier

Zur Erinnerung an die großen Befreiungsschlachten von Sedan und Tannenberg hält der Deutsch-Völkische Offiziersbund, Ortsverband Regensburg, am 5. und 6. September 1925 eine große völkische Tannenberg- und Sedanfeier ab, die eine machtvolle, von vaterländischem Geist getragene Kundgebung für unsere völkische Bewegung werden soll. Ehrenpflicht aller völkischen Verbände und Einzelpersonen, die hiezu herzlichst eingeladen, werden, ist es, an dieser Feier teilzunehmen. Verschiedene führende Persönlichkeiten haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Anmeldungen sind umgehend an Herrn Dr. Werner Heß, Regensburg, Prinz-Ludwigstr. 6/0, zu richten.

Festfolge: Samstag 5. Sept. 25: Nachmittag ab 1 Uhr: Empfang der ankommenden Verbände am Bahnhof. Dort Quartieranweisung und Auskunft.

Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend im Saale des Hotels „Karmeliten-Brauerei".

Sonntag, 6. Sept. 1925:

Vormittags 7,55 Uhr: Abfahrt nach Kelheim mittels Sonderzuges.

Vormittags 9,00 Uhr: Festakt in Kelheim mit Feldgottesdienst und Ehrung der gefallenen Kameraden. Im Anschluß hieran zwangloses Mittagessen in Kelheim.

Nachmittags 2 Uhr: Festkonzert im Kloster Weltenburg. (Bei ungünstiger Witterung in Kelheim.) Anschließend Fahrt mit Kähnen von Weltenburg nach Kelheim.

Nachmittags 5 Uhr: Fahrt mit Motorboot und Sonderzug nach Regensburg. Anschließend kameradschaftliches Zusammensein im Spitalgarten in Regensburg, bei kühler Witterung im Saale des Hotels „Karmeliten-Brauerei".

Besondere Mitteilungen: 1. Festzeichen kosten für jeden Teilnehmer M. 4.— und berechtigen zum kostenlosen Eintritt für alle Veranstaltungen, für Eisenbahnfahrt von Regensburg nach Kelheim sowie Dampferfahrt von Weltenburg nach Kelheim und von dort nach Regensburg. Betrag ist bei Anmeldung der Teilnehmer auf das Postscheckkonto Nr. 14150 beim Postscheckamt Nürnberg, Herrn Dr. Werner Heß, Regensburg, mit Vermerk „Tannenberg- und Sedanfeier" einzuzahlen. Die Festzeichen werden dann sofort übersandt.

2. Wer Massenquartier bezieht, muß eine wollene Decke selbst mitbringen.

3. Abzeichen der Leitung während der Festtage schwarzweißrote Rosette.

4. Schriftliche oder mündliche Auskunft erteilt: Herr Dr. Werner Heß, Regensburg, Prinz-Ludwigstr. 6/0.

Mit treudeutschem Heilgruß!

von Städtler, Major a. D.

N.S.D.A.P. Konstanz. Wir ersuchen alle Leser des „Völkischen Beobachters" und Freunde der N.S.D.A.P. zwecks engeren Zusammenschlusses, sich an den Vorsitzenden unserer Ortsgruppe, den Kameraden Max Riegger, Reichenauer Straße 35 zu wenden. Zugleich laden wir alle Freunde unserer Bewegung ein, unsere, jeweils am 2. und letzten Freitag im Monat, stattfindenden Sprechabende möglichst zahlreich zu besuchen. Die Sprechabende werden ständig im Gasthaus „Konstantin" abgehalten.

Gregor Straßer in Kassel

In den überfüllten „Bürgersälen" zu Kassel sprach am 26. August zum ersten Male der Reichstagsabgeordnete G. Straßer in öffentlicher Versammlung, die die Ortsgruppe Kassel der N.S.D.A.P. einberufen hatte. Die alljüdische Angst brachte es tags vorher zu einer öffentlichen Aufforderung des „Roten Frontkämpferbundes" an die „Kameraden" des „Reichsbanner" diese Versammlung der „im Trüben fischenden Rassetheoretiker" zu stören und zu sprengen, womit der Beweis der Einigkeit der sich sonst so spinnefeind gesinnten alten und neuen Marxisten in puncto Verteidigung des gemeinsamen Schutzheiligen „Juda" wieder einmal klipp und klar erwiesen wurde.

Trotz eines Häufleins roter Frontkämpfer der K.P.D. konnte Pg. Straßer in mustergültiger Ruhe — das sei zur Ehre der kommunistischen Besucher gesagt — seine hochinteressanten Ausführungen entwickeln von dem Aufstieg der Golddiktatur des internationalen jüdischen Bank- und Börsenkapitals seit dem Auftreten des demokratischen Gedankens vor etwa 80 Jahren in Deutschland, wo gleichzeitig das Bank- und Börsenwesen sich zwischen Produktion, Arbeit und Absatz hineinschob als ausbeutendes Prinzip des Zwischenhandels, bis zum Kriege und über die Revolution hinaus, die dem demokratischen Gedanken die Regierungsgewalt brachte und die sozialistischen Hoffnungen der ehrlich und berechtigt kämpfenden Arbeiterschaft aber vernichtete und im Barmatsumpf versaufen ließ, sodaß gerade die Arbeiterschaft als wirtschaftlich schwächster Volksteil an der brutalen Bedrückung und Ausbeutung der jüdischen Hochfinanz und ihrer Genossen, die ihre erbarmungslose Geißel im Dawesplan über Deutschland schwingt, am meisten zu leiden hat und noch leiden wird. Dieser Dawesplan, der dem Arbeiter das letzte Kampfmittel, den Streik, raubt und den die Arbeiterführer der S.P.D. als Heilsbotschaft begrüßten. Dieser Siegeszug der jüdischen Hochfinanz feiert seinen Triumph im sogen. Völkerbund, der wie eine Verbrecherbande dem geplünderten Deutschland die Tür öffnet zur Entgegennahme eines Almosens für einen wehr- und hilflosen Bettler.

Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede Straßers meldete sich zur Diskussion nur der kommunistische Reichstagsabgeordnete Nedermeier. Mit einigen demagogischen Begriffsverwirrungen über den Begriff „Vaterland" und Ablenkungsmanövern von der heiklen Judenfrage versuchte er sich in Angriffen auf Straßers Reichstagstätigkeit wegen angeblicher Zustimmung zu volksverräterischen Steuer- und Lohngesetzesvorlagen durch die Nationalsozialisten, wobei ihm Straßer in herzerfrischender Art in seinem Schlußwort das Gegenteil beweisen konnte. Im übrigen aber war die Auseinandersetzung mit den Kommunisten erfreulicherweise trotz aller Schärfe und Klarheit rein sachlicher Art und Pg. Straßer empfahl seinem Reichstagsgenossen von der Linken für eine spätere gegnerische Achtung die schleunige Entfernung gewisser Physiognomien aus der kommunistischen Führerschaft eines Scholem, Katz, Ruth Fischer u. a. m.

Der Straßer-Abend war ein sichtbarer Erfolg der N.S.D.A.P. in Kassel, der eine ganze Reihe von Neuanmeldungen zur Folge hatte.

M. K.

N.S.D.A.P. Köln. Am Freitag, den 11. September, abends 8.30 Uhr im Gildenhaus, Unter Goldschmied 21, große Pflichtversammlung der Kölner Nationalsozialisten.

Pg. Dr. Imhoff, Opladen, spricht über „Ost- oder Westpolitik?", Pg. Dr. Ley, Wiesdorf, über „Unser Kampf".

Münster i. W. Am 28. v. M. schlossen sich folgende Verbände zu einer Arbeitsgemeinschaft „Völkischer Ring" zusammen: Deutscher Schützen- und Wanderbund, Deutschvölkischer Offiziersbund, Deutschvölkische Studentengruppe, Bund Heimatliebe, Schlageterbund und Wikingbund.

Soweit politische Fragen zu behandeln sind, wird die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ebenfalls mitwirken. Zweck des „Völkischen Ringes" ist engster Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit, vor allem der Abwehr aller deutschfeindlichen Kräfte und Stärkung der völkischen Front in Münster. Unter Wahrung ihrer Selbständigkeit werden die genannten Verbände künftig stets da, wo es sich um gemeinsame völkische Belange handelt, gemeinsam vorgehen.

Gauvertretertagung der N.S.D.A.P. Ostsachsens. Am Sonntag, 6. Septbr. 1925, nachmittags 2 Uhr, findet zu Dresden, Hauptbahnhof, Wartesaal 3. und 4. Klasse, Nebenraum links, die mit Zustimmung der Landesleitung einberufene

Gauvertretertagung

statt. Aufgerufen sind jeder Ortsgruppenführer und je 2 Vertreter der Gruppe und sämtliche Vertrauensleute. Eintritt erfolgt nur gegen Vorzeigung der von der Leitung ausgegebenen Eintrittsscheine.

Die Gauleitung.

Tannenberg-Gedächtnisfeier am 29. August. Die Großdeutsche Jugendbewegung, Ortsgr. Plauen, kann mit ihrer am 29. August im großen Prätersaale veranstalteten Gedächtnisfeier der Schlacht bei Tannenberg in der Reihe ihrer öffentlichen Veranstaltungen wieder einen schönen Erfolg verbuchen. Der Abend war von den der Bewegung nahestehenden Kreisen sehr stark besucht, insbesondere zeigten Frontbann und Jungdeutscher Orden durch die Abstellung ihrer Fahnen- und Bannerabordnungen das freundschaftliche Verhältnis. Durch brausenden Beifall wurde der Frontbannkapelle, die unter persönlicher Leitung ihres Meisters Gräfenhahn spielte, nach ihren schneidigen Darbietungen gedankt, so daß sie sich gleich zu Anfang zu einer Zugabe erweichen lassen mußte. Mit starker Aufmerksamkeit verfolgt wurden die Lichtbilder, die uns in das herrliche Gebiet unserer Ostmarken führten und die anschließende Erklärung der Schlacht bei Tannenberg an Hand einer Lichtbildskizze.

Den Höhepunkt fand die Veranstaltung in der Festrede: „Tannenberg und die deutsche Jugend", die der Landesleiter der G.J.B., Herr Kurt Gruber, in altbekannter Weise zu meistern verstand, so daß sie demnächst im Druck erscheinen soll. Er schloß seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Gedenken der Gefallenen, begleitet von dem alten Soldatenlied: Ich hatt' einen Kameraden! Nach einigen freudig gedankten und von der Frontbannkapelle glänzend gebotenen Märschen, unterstützt von einem Spielmannszug des Frontbanns, der ebenfalls tadellos gearbeitet hat, fand die Feier ihr Ende. Eine Feier war es, von der wohl jeder vollbefriedigt den Heimweg angetreten hat. Hoffentlich ist es der Ortsgruppe vergönnt, trotz des niedrigen Eintrittspreises und der sicher nicht geringen Unkosten, entsprechend ihrer Absicht dem Bund für Pflege der Jugend Plauen einen ansehnlichen Betrag zuführen zu können.

Gau Groß-Berlin

Sprechabende am Montag:

Bezirk I (Mitte) jeden 2. und 4. Montag im Monat um 8.15 Uhr im „Wöhlertsgarten", Inh. Franke, Pflugstr. 9.

Bezirk VI. (Hallesches Tor), Ortsgruppe Gneisenau, 8½ Uhr, bei Holleuffer, Yorkstr. 86.

Bezirk VII. (Charlottenburg, Jungfernheide, Plötzensee), Ortsgruppe Charlottenburg 1/I. 8 Uhr im Lokal zum Goldenen Hahn, Charlottenburg, Berliner Str. 85.

Bezirk IX. (Wilmersdorf, Grunewald, Schmargendorf), jeden zweiten und vierten Montag im Monat, 8½ Uhr im Lokal Heinrich, Wilmersdorf, Kaiserallee 159.

Bezirk XIX. (Pankow, Niederschönhausen, Rosenthal, Blankenfelde, Buchholz, Buch, Heinersdorf, Blankenburg, Karow), um 8 Uhr bei Schümann, Pankow, Kreuz-, Ecke Wilhelm-Kuhr-Str.

Aus anderen völk. Verbänden

Eisernes Bataillon. Zusammenkunft Freitag, 4. September, abends 8 Uhr, in den Pschorrbräubierhallen, Neuhauserstraße 11.

Deutschvölk. Offiziersbund, Ortsverb. Nürnberg.

Tannenberg—Sedanfeier, Regensburg: Abfahrt der Mitglieder am Samstag, den 5. d. M., nach deren Wahl, entweder mittags 12.46 Uhr oder nachm. 4.20 Uhr (Sonntagskarten!). Für beide Züge sind Extrawagen beantragt. Anzug: Wehrverbandsuniform oder Sportanzug. Entgegennahme der Festabzeichen entweder vorher in der Geschäftsstelle hier, oder beim rechnungsführenden Offizier nach Ankunft in Regensburg.

Die für den 7. d. M. vorgesehene Pflichtversammlung fällt aus. Weitere Ankündigungen folgen.

Landsturm Nürnberg. Am Freitag, den 11. September 1925, abends 8 Uhr, findet in der Gaststätte „Bad Reichenhall", Bergstraße, Pflichtappell mit Vortrag des Kameraden Neumann über „Nationalen Sozialismus" statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

Die Führung.

Turnen

Keine Teilnahme völk. Turner in Köln

Für die „deutschen" Kampfspiele in Köln, die im Jahre 1926 unter dem Protektorat der Exzellenz Dr. Lewaldt stattfinden, machen gewisse Kreise auch in turnerschaftlichen Blättern unentwegt Reklame. So behaupten sie immer wieder, daß die „ganze österreichische Turn- und Sportwelt teilnehmen" werde. Für die Sportler mag das zutreffen. Die deutschen Turner Österreichs gehören jedoch dem Deutschen Turnerbunde an, der sich an Wettkämpfen nicht beteiligt, an denen Juden teilnehmen. Es kommen also aus Österreich nur drei Turnerschaftsvereine in Frage, die zu 90 Prozent mit Juden und anderen Fremdrassigen durchsetzt sind. Die arisch-deutschen Turner Österreichs und des Reiches gehen nicht nach Köln.

Neues Schrifttum des Deutschen Turnerbundes

Der Deutsche Turnerbund ist ungemein rührig im Bestreben, die geistige Fortbildung seiner Mitglieder zu fördern. Den bisher erschienenen Schriften turntechnischer und völkisch-sittlicher Art werden sich in den nächsten Wochen drei weitere Bücher anschließen: 1. Der Dietwart und sein Amt, vom Bundesdietwart Zenker, das als praktisches Lehrbuch für den völkischen Unterricht gedacht ist; 2. Das Jahrbuch des Deutschen Turnerbundes für 1926, das neben einem Zeitweiser wertvolle Aufsätze über Volkstum und Turnerei enthalten wird; 3. Das deutsche Haushaltungsbuch, als Wirtschaftsbuch für die Familien. Auch dieses Buch bringt bedeutsame sittlich erzieherische Aufsätze völkischer Schriftsteller. Die bisher zweimal monatlich erscheinende Bundesturnzeitung, deren Umfang regelmäßig 50 Seiten Text überschritt, wird vom Herbst dieses Jahres ab dreimal erscheinen. Das Blatt hat über 26 000 feste Bezieher.

Nationalsozialisten!

Beachtet

den Aufruf in unserer Sonntag-Montag-Ausgabe!

Völkischer Beobachter / Abteilung für Propaganda

Königin Meiken

Von Willi Scharlau.

(41. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Damit war die Reihe der Darbietungen eröffnet und in kurzer Folge wechselten die zahlreichen Nummern des Programms.

Kein Kabarett, Überbrettl oder Varieté hätte sich ihrer zu schämen brauchen.

Das war nun alles sehr nett und recht hübsch, die Zusammenstellung eine ungemein reizvolle, aber alles hätte man ebenso gut anderswo sehen oder hören können. Es fehlte noch ein Schlager.

Noch langweilten sich die Herren von der Presse nicht, aber sie wünschten irgend etwas, womit sie ihren morgigen Feuilletonartikel über das Fest bei Frau und Herrn Bertram hätten „wattieren" können.

So etwas, bei dessen Anblick der Fachmann stutzt und der Laie verlegen schweigt.

Verschiedene Herren hatten den großen Saal verlassen und sich an das Büfett begeben, dessen Darbietungen sie richtig bewerteten.

„Was wollen die Leute eigentlich mit dem Brimborium?" fragte ein kleiner, dicker Herr mit einem spiegelblanken Schädel und mächtiger Nase, auf der ein noch mächtigerer Kneifer hin- und herschaukelte. „Muß doch was dahinter stecken, denn um unserer schönen Augen willen stürzt sich Frau Ella nicht in Unkosten."

„Ich denke mir, sie renommiert mit dem Steinburg", erwiderte der so Angesprochene.

„Unsinn, mit dem ist nicht viel Staat zu machen. — Bleiben Sie mir mit dem Steinburg vom Halse. 's ist etwas faul im Staate Dänemark."

„Was ist los? Ich weiß von nichts."

„Sagen Sie nichts, wissen Sie nichts, — ist besser für Sie. So ein Graf ist unberechenbar, solange er — beinahe hätte ich gesagt, ohne Maulkorb herumläuft. Ich wollte natürlich sagen, solange er eine Reitpeitsche besitzt. — Aber sehen Sie doch, was der Hainauer da macht."

Der Kollege blickte in die Richtung, wo Herr Hainauer stand.

„Was soll er machen, — er führt den Handschuh auf. —Er winkt mit dem Finger."

In der Tat winkte Herr Hainauer lebhaft, zum Zeichen, im Saale ereignete sich irgend etwas.

Von der Decke des großen, hohen Raumes glitt eine riesige Leinwand nieder, die eine der Schmalwände völlig verdeckte. Aus einem dichten Boskett von Blumen und Blattpflanzen aber rollte ein reichgeschmückter Strandkorb hervor, in dem Mademoiselle Kalypso saß, die ebenso talentlose wie blendend schöne Schauspielerin und Tänzerin vom Metropol.

In diesem Augenblick erlosch das elektrische Licht im Saal, nur der Schein eines rötlichen Scheinwerfers beleuchtete die im Strandkorb Sitzende und auf der Leinwand wurde ein Lichtbild sichtbar, dem in rascher Reihenfolge zahlreiche andere folgten.

Zu ganz leiser Klavierbegleitung begann Mademoiselle Kalypso ein Gedicht zu rezitieren, das nach Art einer Revue die Erlebnisse einer jungen Frau in den verschiedensten Seebädern Deutschlands darbot, bald nur heiteren, bald aber auch ziemlich pikanten Inhalts.

Und dann stand sie auf, trat einen Schritt vor und sprach vom Seebad Norderland, diesem Ideal, das sich getrost mit Ostende und Trouville messen könnte.

Und an der weißen Wand zeigte sich das Meer, die Brandung, Dünen, Landungsbrücken, kleine und größere Häuschen, Strandszenen, zuweilen recht gewagte Sujets.

Die ganze Revue war witzig, geistreich und prickelnd, scharf wie ein Paprikaschnitzel und schlüpfrig wie Austern. Kalypso hatte nicht nötig, anderes zu tun, als mit halblauter Stimme zu rezitieren, vor den geistreichen oder geistreich sein sollenden Stellen eine verheißungsvolle Pause zu machen und eine neue vom Scheinwerfer beleuchtete Pose anzunehmen.

Dabei fiel ihr der lange seidene Bademantel von den schönen Schultern, sie stand da in einem Badekostüm aus Trouville, einem Gedicht, das ohne Stoffvergeudung vielsagend war.

Dann erlosch das Licht vollständig, während kurzer Sekunden herrschte völlige Dunkelheit im großen Saale.

Als dann die unzähligen rings an der Saaldecke angebrachten Glühlichter von neuem aufflammten, Tageshelligkeit verbreiteten, war die große Leinwand und Mademoiselle Kalypso samt Strandkorb und Bademantel verschwunden, alles erschien wie zuvor.

Eine Vision, hieß es in einem Verse der Revue, den Zuschauern erschien es ebenso.

Nur kurz war der Beifall, man verstand nicht, was das Ganze heißen sollte. Und ein Raunen und Zischeln entstand überall, niemand vermochte anfangs eine Erklärung zu geben.

„Was wollen die Leute mit der Chose?" fragte Herr Hainauer einen ihm befreundeten Herrn von der Mittagspresse. „Was soll das heißen? Seebad Norderland? Kennen Sie ein Seebad Norderland?"

„Ich nicht, wer noch? — Ich frage mich auch schon seit einer Minute, was will die schöne Ella damit sagen? — Oder sollte es gar einmal die Sache vom Bertramleben sein?"

In diesem Augenblick näherte sich Krusius der lebhaften Gruppe und wurde sofort von Hainauer herangerufen:

„Kommen Sie her, Herr Doktor, — Sie wissen alles, was in diesem hochgeehrten Hause geschieht, Sie werden uns eine Erklärung geben können. — Es kostet Geld, wenn die Kalypso sich so zeigt, wie sie es getan, — Sie wissen, wozu die Ausgaben?"

„Durchaus richtig getippt", erwiderte Krusius lachend und winkte ein junges Mädchen in friesischer Tracht heran, die in einem Fischkorb eine Menge elegant gebundener Bücher trug, die zur Verteilung an die Gäste bestimmt waren.

„Ich werde Ihnen einen Teil der Mühe abnehmen", sagte er und nahm eine Anzahl der Bücher, um sie an die umstehenden Herren zu geben.

Fortsetzung folgt.

Handel und Volkswirtschaft

Zur Goldumstellung der Aktiengesellschaften

Die Durchführung der Goldbilanzen in Deutschland hat ergeben, daß das Goldkapital das Friedenskapital um durchschnittlich zehn Prozent übersteigt. Von 911 Aktiengesellschaften, die daraufhin betrachtet wurden, haben nach der „Information" 385 ein günstiges Ergebnis bei der Umstellung auf Goldmark gestattet, während die 526 restlichen die Umstellung mit einem weniger befriedigenden Ergebnis durchführen mußten.

25 Brauereien, die im Frieden zusammen 62.9 Millionen Kapital hatten, wandelten dieses inzwischen entwertete Papierkapital im Verhältnis von 4:1 um und erzielten 93.9 Millionen Goldmark. 12 Schiffahrtsgesellschaften mit einem Vorkriegskapital von 400.8 Millionen haben nun 180.8 Millionen Goldmark, 43 Versicherungsgesellschaften besitzen nun 176.1 Millionen Goldmark gegenüber 273.3 Millionen Friedensmark. 78 Bergwerksgesellschaften verfügten im Frieden über zusammen 1260 und heute über 2149 Millionen Mark. Hier wurde zwischen Papiermarkkapital und Goldmarkkapital im Verhältnis von 3:1 umgewandelt. 44 Gesellschaften der Lebensmittelindustrie besitzen heute 166.6 gegen 120.8 Millionen Mark Friedenskapital, 21 Gesellschaften der Papierindustrie 87.6 gegen 102.2, 79 Aktiengesellschaften der Textilindustrie 101.9 gegen 52.3, 44 der Elektrizitätsindustrie 917.6 gegen 754.9, 67 der chemischen Industrie 1035.7 Millionen Goldmark gegenüber 424.9 Millionen Mark Friedenskapital.

Interessant ist es ferner, in welchem Verhältnis das Papiermarkkapital in Goldmark umgewandelt wurde. Von den hier in Betracht gezogenen 911 deutschen Gesellschaften haben 43 ihr Kapital im Verhältnis 1:1 beizubehalten vermocht. 361 Gesellschaften wandelten in einem Verhältnis um, das geringer ist als 10:1. 119 Unternehmungen stellten sich im Verhältnis von 10:1 auf Goldmark um, 163 in einem Verhältnis unter 25:1, 87 in einem solchen niedriger als 50:1, 67 Gesellschaften legten ihr Kapital im Verhältnis von 50:1 zusammen, 23 im Verhältnis von 100:1, 7 im Verhältnis von 200 zu 1. Eine einzige Gesellschaft benutzte die Proportion 300:1 und ebenfalls eine einzige das Verhältnis 1000:1 zur nehmungen nach der Umstellung auf Goldkapital. Wenn man das Friedenskapital der hier behandelten 911 Aktiengesellschaften addiert und die Summe mit jener vergleicht, die sich bei einer Addition des Kapitals dieser Unternehmungen nach der Umstellung auf Golzbilanzen ergibt, so zeigt sich, daß das Goldkapital das Friedenskapital um ungefähr 10 Prozent übersteigt.

Diese kurze Statistik zeigt wieder, wie das Problem der „juristischen Person" heute zu einer der Kernfragen der Finanzreform werden muß. Hier ruhen mit die Wurzeln zur Entwicklung der leihkapitalistischen Wirtschaftsdurchdringung, welche den gesamten Geldmarkt restlos beherrscht. Der Kampf gegen diese „Modernisierung" des Finanzwesens wird die Volkswirtschaft noch vor die schwersten Entscheidungen stellen.

Das Wunder auf dem Tabakmarkt

In Deutschland wurden im abgelaufenen Rechnungsjahr insgesamt 25 Milliarden Zigaretten und etwas über 5 Milliarden Zigarren versteuert. Um sich ein Bild dieser riesigen Zigarrenproduktion zu machen, muß man sich vergegenwärtigen, daß bei einer Bevölkerungszahl von 63 Millionen pro Kopf der Bevölkerung 393 hergestellte Zigaretten kämen. Die Zigarrenproduktion entspricht einer Produktion von 79 Zigarren pro Kopf und Jahr.

Charakteristisch ist hierbei, daß die kommende Preiserhöhung hauptsächlich die Zigarettenraucher trifft. Die Zigarrenraucher kommen besser weg, da die Materialsteuer bei der Zigarre, dem Pfeifentabak und Zigarettentabak wegfällt. Nur eine Erhöhung der Banderolsteuer von 40 auf 45 Prozent tritt hier ein. Auch der Feinschnittabak für Zigaretten ist von der Materialsteuer ausgenommen. Die Kettenraucher, welche eine Zigarette an der anderen anzünden, gehen also schweren Zeiten entgegen. Außer sie fangen an, sich die Zigaretten selbst zu drehen. Vielleicht hat auch bald jeder eine kleine Zigarettenfabrik zu Hause. Sehr bezeichnend ist auch der Umstand, daß nur die billigen Zigaretten verteuert werden sollen, während für die teuren Marken die Steuer sogar erniedrigt wird. An Stelle der bisherigen prozentualen Banderolensteuer von 40 Prozent tritt eine solche von 20 Prozent, dazu kommt eine feststehende Gewichtssteuer von 9 M. auf das Kilo Tabak neben erhöhtem Tabakzoll von 30 Pf. auf 80 Pf. für das Kilo Tabak. Somit trägt die billige Zigarette die ganze Steuerlast.

Das neue Steuergesetz tritt am 1. Oktober in Kraft und trifft natürlich die breitesten Massen, soweit sie sich überhaupt noch Zigaretten leisten, am härtesten. Die teuren Zigaretten werden, wie gesagt, von der Steuer weniger erfaßt. Aber wer kann sich heute als Hausmarke noch eine „Ernte 23" oder „Tufuma" oder „Ernst August" leisten? Die Regierung besteuert zunächst den Massenverbrauch und legt für das Aufkommen daraus ein rühriges Reparationskonto an.

Neudeutsche Geschäftsmoral

Die Ahndungsstelle des Landesfinanzamtes Magdeburg ist einer umfangreichen Steuerhinterziehung auf die Spur gekommen. Seit Mitte voriger Woche findet eine scharfe Kontrolle bei der Firma Otto Lehmann statt, die sich auf die versteuerten und unversteuerten Lager in Tabakwaren erstreckt und bereits zu aufsehenerregenden Ergebnissen geführt hat. Es wurde festgestellt, daß sich die Firma Otto Lehmann ungesetzlicher Handlungen mit Tabaksteuerzeichen und sehr umfangreicher Tabaksteuerhinterziehung schuldig gemacht hat.

Die Steuerhinterziehungen sollen rund eine halbe Million Mark betragen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Behörde hat die sofortige Schließung der Lager und der unversteuerten Bestände an Tabakwaren beschlossen und von der Firma eine große Sicherheitsleistung gefordert.

Unser Sklaventribut

Schatzsekretär Mellon gab bekannt, daß die Vereinigten Staaten von Deutschland bisher 14 725 000 Dollar auf Besatzungskonto, sowie etwa 3 Millionen Dollar auf verschiedene andere Konten aus dem Dawesplan erhalten haben. Die Gesamtansprüche der Vereinigten Staaten belaufen sich auf 254 Millionen Dollar, die in Jahresraten zu 55 Millionen Goldmark abgetragen werden sollen. In den Händen der Kommission für gemischte Ansprüche befinden sich augenblicklich 3 500 000 Dollar, die binnem kurzem an Personen ausgezahlt werden, deren Ansprüche von der Kommission anerkannt worden sind.

Theorie . . .

In einer Besprechung zwischen den Spitzenorganisationen des Handwerks und dem Reichswirtschaftsministerium über die Möglichkeiten eines Preisabbaues erklärten, wie kurz gemeldet, die Vertreter des Handewerks, daß das Handwerk sich voll und ganz in den Dienst der Regierungserklärung vom 27. August stellen werde, wie dies schon auf der Lübecker Tagung des Handwerks eindeutig zum Ausdruck gebracht worden sei. Insbesondere wollen die Spitzenorganisationen des Handwerks dahin wirken, daß die bestehenden Richtpreisbeschlüsse nochmals eingehend auf ihre wirtschaftliche Berechtigung geprüft werden.

. . . und Praxis

Bergarbeiterversammlungen im Ruhrrevier erklärten sich nach stürmischem Verlauf in Resolutionen für die **Wiedereinführung der wöchentlichen Teuerungszulagen** und der **gleitenden Löhne. Die Teuerung** im Ruhrrevier ist vom 1. bis 28. August um fast 37 **Prozent gestiegen.**

Die Gewerbesteuer

Die endgültige Regelung der Gewerbesteuer durch das am 25. Juli 1925 in Kraft gesetzte Gesetz ist erfolgt. Wie bei der Reichseinkommensteuer gelten auch bei der bayerischen Gewerbesteuer die in der Zeit vom 1. April 1924 bis zum 31. März 1925 gemachten monatlichen bzw. vierteljährlichen Vorauszahlungen als endgültige Ablösung der Steuerverpflichtungen für das Rechnungsjahr 1924. Von den Steuerpflichtigen, welche monatliche Vorauszahlungen bisher geleistet haben, wurde Mitte Juli die Gewerbesteuervorauszahlung für den Monat Juli 1925 entrichtet. Da nunmehr alle Steuerpflichtigen ebenso wie bei der Umsatz- und der Einkommensteuer auch bei der bayerischen Gewerbesteuer von nun an nur mehr vierteljährliche Vorauszahlungen zu leisten haben, wären am nächsten Zahlungstermine (10. bis 17. Oktober 1925) als Übergang in die neue Ordnung nur zwei Monate Gewerbesteuer zu bezahlen. Es wurde ferner festgelegt, daß die im Monat Mai 1924 fällige Steuervorauszahlung als erste und die im Monat April 1925 fällige Vorauszahlung als letzte Vorauszahlung für das Rechnungsjahr 1924 gilt. Sonach fällt die im April 1924 fällige Vorauszahlung als ordnungsmäßige Gewerbesteuervorauszahlung für das Rechnungsjahr 1924 weg: sie ist jetzt als Vorschußzahlung auf die nächstfälligen vierteljährlichen Gewerbesteuer-Vorauszahlungen für das Rechnungsjahr 1925 zu behandeln und auf diese letzteren Vorauszahlungen anzurechnen.

Rückständige Vorauszahlungsbeträge sind samt Zinsen oder Zuschlägen nachzuzahlen. Eine nachträgliche Erhöhung der Gewerbesteuervorauszahlungen über die allgemeinen Sätze hinaus findet nicht statt. Die Ermäßigungen halten sich in einem gesetzlich beschränkten Rahmen.

Die Herabsetzung der Gewerbesteuer-Vorauszahlungen aus Billigkeitsgründen nach § 9 des Steuerüberleitungsgesetzes bleibt auf die Gewerbesteuer-Vorauszahlungen für das Rechnungsjahr 1924 ohne Einfluß. Eine Korrektur der Gewerbesteuer-Vorauszahlungen für 1924 kann nur durch ein besonderes ausdrücklich gegen die Gewerbesteuerhöhe für 1924 gerichtetes Verfahren erreicht werden. Die gegenwärtig noch schwebenden Rechtsmittelverfahren werden nach den bisherigen Bestimmungen fortgeführt. Für die übrigen Fälle wird eine neue Rechtsmittelfrist eröffnet. Sie beträgt zwei Monate und läuft vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes bis zum 25. September 1925.

Die Finanzbehörden sind ermächtigt, die Gewerbesteuer-Vorauszahlungen für 1924, soweit sie noch geschuldet sind, zu stunden. Sie haben auch das Recht, die Gewerbesteuer-Vorauszahlungen ganz oder teilweise zu erlassen. Voraussetzung ist die Glaubhaftmachung durch den Steuerpflichtigen, daß durch die Entrichtung der Steuer der Fortbestand seines Betriebes gefährdet oder seine Existenz bedroht oder eine sonstige erhebliche wirtschaftliche Schädigung des Pflichtigen herbeigeführt wird.

Die Gewerbesteuer-Vorauszahlungen werden auch für das Rechnungsjahr 1925 auf zwei Zehntel der Einkommensteuer- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen, zuzüglich eines Zuschlages von weiteren zwei Zehnteln festgesetzt. Die Zahl der jährlichen Vorauszahlungen wird auf vier beschränkt (Oktober, Januar, April und Juli). Für sämtliche Gewerbetreibende werden für die künftigen Vorauszahlungen vierteljährliche Abschnitte festgesetzt. Im übrigen bleiben grundsätzlich die bisher geltenden Bestimmungen bis auf weiteres in Anwendung.

Zu berücksichtigen ist, daß Milderungen (z. B. zinslose Stundung) der Einkommen- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen für 1925 auf Grund des Steuerüberleitungsgesetzes ohne weiteres auch eine entsprechende Ermäßigung der Gewerbesteuer-Vorauszahlungen für das Rechnungsjahr 1925 nach sich ziehen. Es empfiehlt sich jedoch, in einem solchen Falle trotzdem einen besonderen Antrag auf zinslose Stundung der Gewerbesteuer-Vorauszahlung an die Gewerbesteuerabteilung des Finanzamtes zu richten. Das Rechnungsjahr für die Gewerbesteuer ist gleichfalls die Zeit vom 1. April 1925 bis zum 31. März 1926.

Hauptschriftleitung und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg; für Lokales, Wirtschaft, Bewegung und Sport Hansjörg Maurer; für Kunst und Wissenschaft: Joseph Stolzing-Cerny; für den Anzeigenteil: Otto May. Verlag: Franz Ehers Nachfolger, G. m. b. H.; Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn.

Kindermäntel

zu **fabelhaft** billigen Preisen!

Für **6** jährige	von M.	**8.–** an
„ **8** „	„ „	**9.–** „
„ **10** „	„ „	**10.–** „
„ **12** „	„ „	**11.–** „

Ferner Gelegenheitskauf:

Ein Posten **Kostüme** im Preise bis M. 115.-, jetzt M. **50.–**

Sehr preiswerte **Kleider** und **Blusen** (Wiener Genre)

Carl Rieger Das Haus für solide Konfektion

Damen-Mäntel-Fabrik - München, Sonnenstraße 1

IM HAUS der Teppiche der Möbelstoffe der Gardinen

Vorlagen * Teppiche

Jute-Vorlagen in gestreiften, hübschen Mustern... 50/100 cm	1.25
Jute-Vorlagen in Perserzeichng., schwere Qualität .... 50/100 cm	2.25
Tapestry-Vorlagen, Ia Qualität, reiche Ausmusterung, 50/100 cm	5.20
Jute-Läufer, doppelseitig gemust. 80 cm breit 1.55 65 cm breit	1.25
Boucle-Läufer, aparte Streifen i. Farben, 67 cm breit .... Meter	5.25
Axminster-Teppich gute Qual. in Perser- u. Blumenzeichnung 138/200 cm	46.50

Wolldecken * Steppdecken

Wolldecken, grau mit gestreifter Kante, 140/190 cm........ 10.50	8.90
Wolldecken, grau mit Jacquard-Kante .... 140/190 cm	14.50
Wolldecken, durchgemustert, sehr preiswert ... 140/190 cm	15.75
Steppdecken, alle Farbstellung. u. Halbwollfüllg. ca. 140/190 cm	15.50
Steppdecken m. beiderseit. Satin m. Halbwollfüllg. ca. 140/190 cm	19.50
Steppdecken mit prima Satin doppelseitig handgesteppt mit Ia grauer Wollfüllung, 150/200	29.—

Muster von Stückware nach auswärts.

Möbelstoffe

Cretonne in hübschen Künstlermustern, 80 cm breit .. Mtr. 1.50	1.25
Satins, bedruckt, aparte Farbstellungen, 80 cm breit, Mtr. 1.90	1.50
Crêpe, doppelseitig bedruckt, 130 cm breit ....Meter	3.60
Fantasiestoffe in versch. Farben, ca. 130 cm breit .....Meter 3.75	3.25
Gobelinstoffe, gute Strap.-Qual. i. Verd.-Must., 130 cm br., Mtr. 7.50	5.90
Mokett, solide Qualität für Möbelbez., kl. gem., 130 cm br., M. 9.50	8.90

Divandecken * Tischdecken

Fantasie-Tischdecken in rot mit gold, ca. 130/160 cm...........	5.25
Divandecken in gleicher Ausführung, ca. 130/260 cm	8.50
Gobelin-Tischdecken, Verd.-Must., g. Qual., ca. 130/160 cm	10.—
Gob.-Divandecken, Verd.-M. schw. Qual. ca. 150/300 cm 32.—	24.—
Divandecken, Mohairplüsch, in verschieden. Farben od. Fellimitation, 150/300 cm	29.50
Divandecken, Ia Gobelinqualit., doppelseitig gemustert, reiche Auswahl............... 19.50	16.50

Bestellungen werden sorgfältigst erledigt!

Gardinen (Etamine)

Brises-bises mit Klöppeleinsätz. und Spitzen... Stück —.80 —.65	–.45
Halbstores m. engl. Tülleinsätz. u. Klöppelspitzen 5.60 3.50	2.25
Halbstores mit breitem Handfiletsockel und Spitze.......... nur	9.50
Garnituren mit engl. Tülleinsätz. und Abschlußzäckchen	5.25
Garnituren in vornehmer Ausführung mit Handfiletmotiven	14.—
Bettdecken, 1- und 2-bettig, in reicher Auswahl..... 11.65 9.50	4.50

Gardinen (engl. Tüll)

Brises-bises in bekannt guten Qualitäten .... —.80 —.65	–.48
Halbstores, große Ausmusterung mit u. ohne Volants, 11.50 7.—	5.50
Garnituren, gute haltbare Qualit. in reicher Auswahl .. 8.— 6.—	4.70
Bettdecken, 1- u. 2-bettig, mit und ohne Volants 15.25 8.75	5.25
Stückware, alle Breiten bis 140 cm, 130 cm brt. Mtr. 1.75, 80 cm brt. Mtr.	–.95
Querbehänge in großer Auswahl u. vielen Breit., Mtr. 1.50 1.15 –.90	–.75
Spannstoff mit Tupfen, 130 cm breit 1.90, 104 cm breit . Meter	1.40

Versand von Mk. 20.— an postfrei!

Chines. Ziegenfelle

in großer Auswahl u. verschied. Farben

gefärbt ca. 60/100 cm **16.50**

naturgrau 60/100 cm **15.—** naturgrau 50/80 cm **8.90**

HORN

MÜNCHEN AM STACHUS

KINO-ANZEIGER

Nach dem Kino: Eine **Zigarette** der Fabrikate der Österreich. Tabak-Regie

Nach dem Theater: raucht selbst der Laie die **Zigarette „Metzger“ Nr. 3**

RATHAUS-LICHTSPIELE
Dr. Mabuse
II. Teil: Inferno

SENDLINGERTOR-LICHTSPIELE
Tragödie der Liebe
III. und IV. Teil

Dachauerstr. 16 UFA-THEATER geg. Marsstr.
Fridericus Rex
Sanssouci / Schicksalswende

KAMMERLICHTSPIELE / Kaufingerstr. 28
Telephon 24327
Des ungeheuren Lacherfolges wegen verlängert
Zirkus Pat und Patachon

Telephon 53377 LICHT-SCHAUSPIELHAUS Dachauerstr. 46
Der König und die kleinen Mädchen
mit Luciano Albertini
Ferner: **Um eine Million**

Besuchet die Familien-Sonntag-Vormittags-Vorstellungen obiger Kinos!

KI-PA
Müllerstr. 32 **Film-Palast** Blumenstr. 29
Der falsche Lord
Skandal in der Kleinstadt
Jack Dempsey, VIII. Episode: Gebrandmarkt

Unsere Leser sehen sich nur die Qualitätsfilme, der im „Völkischen Beobachter“ inserierenden Lichtspielhäuser an!

THEATER-ANZEIGER

Samstag, den 5. September 1925

National-Theater	Residenz-Theater	Kammerspiele	Operetten-Bühne Lustspielhaus, Barer Str. 7
–	**Don Giovanni** Anfang 6 Uhr	**Die grüne Flöte** Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr	–
Prinz-Reg.-Theater	**Schauspielhaus**	**Gärtnerpl.-Theater**	**Volkstheater**
–	**Der Mann ohne Moral** Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr	**Pußtaliebchen** Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr	**Die vertauschte Frau** Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr

RUNDFUNK MÜNCHEN

Samstag, den 12. September:

2.15 Uhr: Lehrkurs für Geflügelzucht. Vortragende Frau K. v. Sanden.

3 Uhr: Sendestunde für die Deutsche Verkehrsausstellung. Kammerquartett Anny Rosenberger.

4 Uhr: Kammerquartett Anny Rosenberger.

4.45 Uhr: Die Beobachtung von Sonnenflecken flecken mit einfachen Mitteln. Vortrag von Max Valier.

5.15 Uhr: Die Rundfunkkapelle.

6.45 Uhr: Harmoniumvorträge v. Walter Kuron.

7.15 Uhr: Eine Reise nach dem Mond. (Kosmosvortrag, nach dem Manuskript gelesen.)

8 Uhr: Volksliederabend. Der Rundfunkstor. Leitung: Herbert Erlenwein. Mitwirkend das Rundfunkorchester. Leitung: Hans A. Winter.

9.30 Uhr: „Altboarisch“. Heitere Vorträge von Rolf Pinegger.

10 Uhr: Pressemeldungen; Wetterbericht; Zeitangabe; Sportfunk; Geschäftsnachrichten.

Anschließend bis 11.30 Uhr: Nachtkonzert der Rundfunkkapelle.

„Deutsche Stunde in Bayern“, Abteilung Vertrieb / Funkhaus / Karlstraße 21
Verkauf und Vorführung hochwertiger Rundfunkempfänger, Detektor-, Röhren-Apparate, Lampen, Kopffernhörer, Lautsprecher, Zubehör, Antennenbau

Verwenden Sie **Helios-Detektoren,** die Qualitätsmarke

Künstlerspiele **Malkasten**
Augustenstr. 78 Tel. 54700

Heitere Vortrags-Abende

Jazz-Kapelle

Denkt an Euer

Hakenkreuz-Liederbuch

zusammengestellt von Franz Grundner
Preis 35 Pfennig
Bestellungen an
„Propaganda“
München, Blumenstr. 13

An- und Verkauf neuer und gebrauchter **Herren-Kleider**
Militärkleider reell
Spezialgeschäft **Heinrich Herkert**
Bayerstraße 11
Telefonruf 51 375
Gegründet 1891

HERREN-HÜTE werden umgearbeitet auf **neueste Formen** gebügelt, gefärbt, garniert
DAMEN-HÜTE fassoniert in 8—10 Tagen
Kurt Weise Hutmachermeister Fraunhoferstraße 8
Filiale: Holzapfelstraße 7

Das Symbol
eines jeden Volksgenossen ist und bleibt die Hakenkreuz-Gitarre und -Mandoline, schwarz-weiß-rot mit Hakenkreuz, direkt von V.-Genosse
Max Zöphel
Adorf i. Vogtl.
Markneukirchner Straße 17
Muster gegen Sicherung an Vereine gestattet

Stempel-Bock
München
Sendlingerstr. 54
Gravieranstalt mit Kraftbetr.
Metall- und Gummistempel-Fabrik
Email-Schilder
Datum- Nummeriermaschinen- Stahl- u. Messingstempel Schablonen
Klischees Siegel u. Petschafte
Messingtürschilder
Stempelkissen u. Farben
Versand nach Auswärts | Preisblatt gratis

Damen- u. Mädchen-Konfektion
Margarete Wurster, Nürnberg
Vordere Sterngasse 4—6/III
Der Restbestand meiner Sommer-Waren in Mäntel, Kostüme, Kleider, Kassak, Blusen, Röcke, Lüstermäntel, Strick-Westen, muß geräumt werden;
daher nochmals große Preisermäßigung
Nur erstklassige Fabrikate Kein Laden
Gegr. 1883

Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H., Verlagsbuchhandlung
München, Thierschstraße 15

Mein Kampf

Eine Abrechnung von Adolf Hitler

Aus dem Inhalt:

Im Elternhaus / Der junge Nationalist / Wiener Leidensjahre / Bauarbeiter / Das Schicksal des Arbeiters / Das erste Zusammentreffen mit Sozialdemokraten / Der rote Terror / Die Judenfrage / Der Parlamentarismus / Die Revolution Deutschösterreichs gegen die Habsburger / Der Ausbruch des Weltkrieges / Die ersten Kämpfe / Propaganda / Die Revolution / Die deutsche Arbeiterpartei / Die Ursachen des Zusammenbruches / Rasse

Preis, in Halbleinen fein geb. u. mit Bildnis d. Autors versehen, 12 Mark

Zu beziehen durch jede deutsche Buchhandlung!

Siposchläger (Stahlrute)

schnellt beim Schlage aus der Hülse, stets gebrauchsfertig, 42 cm M. 1.80, 35 cm M. 1.35 mit Handriemen 30 Pf. mehr. Versand gegen Vorkasse und 30 Pf. Spesen (bei Nachnahme 40 Pf.) Preisliste über Abzeichen und Ausrüstung frei.

Heinrich Eckloh, Lüdenscheid, Gegr. 1896

WILH. SCHMIDT
SPIELWAREN
MÜNCHEN
Neuhauserstraße 20
Telephon Nr. 57420
Postscheck: München 16247

Wo? lassen Sie Ihre Schuhe gut und billig doppeln und reparieren?
Garantiert prima Kernleder
Herren-Sohlen . . von 3.— M. an
„ Absätze . . „ 1.— „ „
Damen-Sohlen . . „ 2.30 „ „
„ Absätze . . „ —.70 „ „
Gummi-Bayersohlen u. Absätze nur gute Marken!
Wo? **Nordendstraße 6** Erste Großschuhsohlerei
Annahme in allen Verkaufsstellen des Konsumvereins 1864

Versand durch ganz Deutschland!
1000 Tornister
neu, mit neuem Fellrücken und neuem Ledertragriemen, je M. 4.20
500 Leibriemen
Neuanfertigung, Koppelbreite, aus braunem, starkem Leder, je M. 3.—
Bestellungen werden der Reihe nach erledigt. Bei Bestellungen von mehr als 10 Stück liefern wir postgeldfrei an d. Besteller. Nach auswärts kann nur unt. Nachnahme geliefert werden.
Dürerhaus, Plauen i. Vogtl.

Billige **Strickwolle**
in nur prima Qualitäten
Kammgarnwolle 16er Super, 4-fach reine Wolle, naturfarbig, grau und braunmeliert, lederbraun und schwarz pro Strang = 100 Gramm **98 ₰**
Sportwolle 18er Prima 4-fach, meliert u. einfarbig in vielen modernen Farben für Jacken u. Westen pro Strang = 100 Gramm 1.70 **1.60 ℳ**
Versand nur gegen Nachnahme v. M. 20.- an franko!
Kaufhaus **Otto Madlener**
München / Sendlingertorplatz 10

Berliner, tüchtiger **Friseurgehilfe**
20 Jahre, Hitleranhänger und Frontbannmitglied, sucht nur in Bayern, möglichst München, Stellung. F. Thiel, Berlin (Neukölln), Anzengruberstraße 21, v. III.

2 Minuten vom Hauptbahnhof
Möbel
Billigste Preise bei guter Qualität
J. Neubauer, Schwanthalerstr. 29

+ Rheumatismus ist heilbar +
Dr. Berthold Hoffmanns **Rheumatismustee** ist ein Naturprodukt, das tausendfach erprobt ist, und worüber tausende Anerkennungen vorliegen. Bei einem Paket bemerken Sie schon Besserung. Wir senden Ihnen gegen Voreinsendung von 2 M. auf unser Postscheckkonto **Köln 60245** Probepaket. Eine Kurpackung von sechs Paketen kostet 10 M. und genügt nach ärztlichem Gutachten zur vollkommenen Besserung. Nachnahmesendung zuzgl. Porto und Spesen. Schreiben Sie sofort an
Brüder Hofmann & Götz, Köln an der Wollküche 12

J. Menzel, Coburg
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Vaterländischen Aufführungen aller Art
Auswahlsendungen an jedermann ohne Vorbedingung

August Riepolt
München
Färbergraben 26, Tel. 25209
Korbmöbel
Kinderwagen
Kinderstühle
Korbwaren

Das braune Hitlerhemd
(D. R. G. M.) die von Adolf Hitler gewünschte Neubekleidung Preis M. 7.50 einschließlich gleichfarbiger **Krawatte.** Schwarze **Krawatte** extra M. —.95. Dazu: **Die braune Hitlermütze** gefüttert M. 2.60. **Die braune Windjacke,** bestens imprägniert. Zeltstoffgewebe M. 17.60. **Die braune Wickelgamasche** elastisch M. 5.—, sowie sämtliche Ausrüstungsgegenstände Fahnen, Abzeichen usw. Verlangen Sie Preisliste! Bei Bestellungen Maße angeben! (Kragenweite bzw. Mützengröße. Alleinige Vertriebsstelle der neuen vorschriftsmäßigen Hitlerbekleidung **Hubert Müller, München-Solln,** Lindenallee 2[illegible]
(Nachahmungen werden verfolgt!)

Geschäftsleute Deutschösterreichs
der **„Reichs-Hageverband“**
ist eine unpolitische **arische Gewerkschaft,** welcher jeder deutsche Geschäftsmann angehören muß. Handels- oder Gewerbetreibende, die noch nicht Mitglied sind, treten bei und verlangen ein Verband-Blatt von
Wien III, Radetzkystraße 23, 1/16
Eigenes Kredit-Institut

Lüster
Seidenschirme, Ampeln, Züge, Steh- u. Ständerlampen kaufen Sie am billigsten bei reeller Bedienung, sowie größter Auswahl.
Negele, Hackenstraße Nr. 5

Damenhüte
vom billigsten bis zum elegantesten Genre.
Modellkopien von 12.50 M. ab in großer Auswahl jetzt schon am Lager.
Nur individuelle Arbeit und Bedienung auch bei Umarbeitungen.
Sofie Ruppert, Müllerstraße 53
Nähe Sendlinger-Tor-Platz

Zum Abschluß von
Lebens-
Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Auto- und allen sonstigen Versicherungen bei erstkl. Gesellsch. empfiehlt sich unter Zusicherung reeller Bedienung.
J. Konrad, München, Steinstr. 27/III
Tel. 56161 (langj. Mitgl. d. NSDAP.)